



## Neue Perspektiven für alte Kulturlandschaften

Historische Kulturlandschaften in aktuellen Planungen

### Themen

Artenreiche Wegraine  
Natura 2000  
Fotowettbewerbe  
BNE-Lerncluster  
Bildungspartnerkongress  
Neobiota am Gewässer  
Wasser und Boden  
Urbane Gärten  
Natur erfahren  
Neue ZNL in NRW

## Impressum

### Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5  
45659 Recklinghausen  
Tel. 02361 305-0  
Fax: 02361 305-3340  
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de  
www.nua.nrw.de  
www.nuancen.nrw.de

### Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt  
und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen (LANUV)  
Leibnizstr. 10  
45659 Recklinghausen  
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de  
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV). Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU, SDW).

### Redaktion:

Marlies Graner (mgr)  
(verantwortlich)  
Volker Langguth (vla)

### Erscheinungsweise:

Die NUAncen erscheinen viermal jährlich. Redaktionsschluss jeweils 01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

### Gestaltung:

völker druck, Goch

### Druck:

Griebsch & Rochol Druck,  
Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100%  
Recycling-Papier, ausgezeichnet  
mit dem „Blauen Umweltengel“.  
Druck mit mineralölfreien  
ökologischen Farben.



### Ausgabe:

Nummer 83, 24. Jahrgang 2021

### Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057

ISSN Internet: 2197-8301

### Zum Titelfoto:

Zeuge historischer Kulturlandschaft  
ein Hohlweg bei Fahlenscheid.

Foto: M. Schauerte/ LWL-DLBW

## Natur an der Schule hat eine neue Koordinatorin

Lisa Walrafen-Steinbach unterstützt als freigestellte Lehrerein die BNE-Agentur in der NUA

In Bochum-Querenburg mit Blick auf die Ruhr-Uni Bochum aufgewachsen hat Lisa Walrafen-Steinbach schon seit frühester Kindheit mit ihren Eltern viel Zeit im Botanischen Garten Bochum verbracht oder hat mit ihnen in den umgebenden Wäldern Pilze gesammelt. Dabei entstand „nebenbei“ ihre Leidenschaft für die Natur und vor allem für die Botanik. „Vor der Haustür“ hat sie dann auch Biologie (und Spanisch) auf Lehramt studiert und gibt seit acht Jahren als Lehrerin an der Gesamtschule Bochum-Mitte

ihre Begeisterung für alles, was draußen wächst und lebt an ihre Schüler:innen weiter. Etwas in der Natur zu sammeln und damit dann etwas anzufangen – am liebsten es zu essen! – gehört bis heute zu Lisa Walrafen-Steinbachs Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit.

Als Teilnehmerin der Kampagne Schule der Zukunft 2016 bis 2020 hat sie deshalb vor allem gern bei den Modulen zur Artenvielfalt rund ums Schulgelände mitgemacht und die vielen kreativen Ideen oft direkt mit an ihre Schule ge-



Draußen Gesammeltes zu verarbeiten gehört zu Lisa Walrafen-Steinbachs Lieblingsbeschäftigungen, hier sind es Topinamburknollen.  
Foto: privat

nommen und sie dort umgesetzt. Seit dem Schuljahr 2020/21 konnte sie bereits mit einigen Stunden die Regionalkoordination für das Landesprogramm Schule der Zukunft für den Regierungsbezirk Arnsberg übernehmen. Seit dem aktuellen Schuljahr 2021/22 setzt sie sich nun mit weiteren Stunden als freigestellte Lehrerin für die „Vernetzung Natur an der Schule“ ein.

Die „Vernetzung Natur an der Schule“ will Schulen durch die Unterstüt-

zung von Expert:innen aus unterschiedlichsten Bereichen Hilfestellungen bei Schulgarten- und Schulgelände(um)gestaltung vermitteln (siehe S. 14). Außerdem soll ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zu akuten Bedarfen, neuen Ideen aber auch zu Stolpersteinen stattfinden, so dass nicht jede/r Schulgärtner:in die Kräuterspirale neu erfinden muss. Onlineveranstaltungen sind zu jeder Jahreszeit geplant. Daran anknüpfend und aufbauend wird es Präsenzveranstaltungen zur praktischen Umsetzungen geben. (L. Walrafen-Steinbach, mgr)

## NUA bietet Chance Erfahrungen zu sammeln

Timo Mätzschker und Jonathan Glumm sind die zwei neuen Bundesfreiwilligen

Timo Mätzschker ist 19 Jahre alt und kommt aus Gelsenkirchen. 2020 hat er Abitur gemacht und studierte danach zunächst. Der Studienbeginn mitten in der Corona-Pandemie mit ausschließlich Online-Veranstaltungen machte ihm klar, dass dieser Weg für ihn nicht der Richtige ist. Durch Praktika war ihm das LANUV bekannt und er freute

sich über die Möglichkeit, bei der NUA einen Bundesfreiwilligendienst anzutreten. Nach dem Bufdi-Jahr möchte er entweder einen Beruf im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes ausüben, oder ein duales Studium bei der Polizei anfangen. In seiner Freizeit treibt Timo Mätzschker gern Sport. Seit seinem sechsten Lebensjahr ist er Mitglied in einem Taekwon-Do Verein in dem er seit ca. vier Jahren auch ehrenamtlich als Jugendtrainer tätig ist. Außerdem geht er regelmäßig in der Natur laufen. Schon als Kind ging es oft mit der Familie zum Wandern in die Natur, diese Verbundenheit und Freude an der Natur hat sich bis heute gehalten.

Jonathan Glumm aus Lünen ist 17 Jahre alt und hat am 1. Oktober seinen Bundesfreiwilligendienst bei der NUA be-



Timo Mätzschker (l.) und Jonathan Glumm (r.) im Oktober bei der Apfelernte im NUA-Garten. Fotos: G. Hein

gonnen. Im Mai 2021 hat er sein Abitur gemacht und sich im Anschluss auf die Suche nach einer Freiwilligentätigkeit begeben. Die Themen Natur- und Umweltschutz sind Jonathan schon in den Oberstufen-Leistungskursen (Biologie und Erdkunde) mehrfach begegnet und haben sein Interesse geweckt. Zudem hatte sein Vater als Lehrkraft über Veranstaltungen

„Schule der Zukunft“ schon Bekanntschaft mit der NUA gemacht und ihm von der NUA-Bildungsarbeit berichtet. Um Bufdi in der NUA zu sein, nimmt Jonathan zwar einen langen Arbeitsweg auf sich, ist aber nun froh, eine Tätigkeit in der Umweltbildung gefunden zu haben. In seiner Freizeit geht Jonathan gern wandern, treibt viel Sport und trifft sich mit Freunden.

Von ihrer neuen Tätigkeit erhoffen sich die beiden neuen Bufdis Einblicke in die oft noch unbekannte Berufswelt und die vielen verschiedenen Arbeitsfelder der NUA, die Anreize für die eigene berufliche Zukunft geben können. Das NUA-Kollegium heißt die beiden neuen Bufdis herzlich willkommen und wünscht ihnen viel Spaß und Erfolg bei ihren Vorhaben und Aufgaben. (T. Mätzschker, J. Glumm, mgr).

## Neue Perspektiven für alte Kulturlandschaften

Veranstaltung zeigt den Umgang mit historischer Kulturlandschaften in aktuellen Planungen

Historische Kulturlandschaften sind ein wichtiger Teil unserer Umwelt. Sie gehören zu unserem kulturellen Erbe und geben vielen gefährdeten Tieren und Pflanzen Lebensraum. Aber was verstehen wir überhaupt unter historischen Kulturlandschaften? Und wann sind sie besonders wertvoll und schutzwürdig, auch in der Abwägung mit anderen wichtigen Ansprüchen an die Landschaft, wie z.B. dem Ausbau erneuerbarer Energien? Diesen Fragen ist die NUA gemeinsam mit dem Amt für Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL-DLBW) in einem zweitägigen Workshop für Planerinnen und Planer Anfang September in Olpe-Oberveischede nachgegangen. Von einer Einführung in das Themenfeld „Historische Kulturlandschaften“ über die Vorstellung von Informationssystemen und Instrumenten für die Landschaftsanalyse und Bewertung bis hin zu konkreten Beispielen für historische Kulturlandschaftselemente wurde dabei immer mehr in das Planungsgebiet vor Ort „hineingezoomt“.

Meilerplatten, Ackerterrassen, Hohlwege, Stollen und sog. „Pingen“, also Spuren ehemaliger Eisengewinnung an der Erdoberfläche können in Luftbildern und 3D-Geländemodellen sehr gut aufgefunden und nachvollzogen werden. Auf einer rund 4,5 Kilometer langen Exkursion konnten die Teilnehmenden bei schönstem Wetter die Spuren und Relikte der historischen Kulturlandschaft aufsuchen. Dabei hat Marion Schauerte vom LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen anhand verschiedener Beispiele die vor Ort sichtbaren Kulturlandschaftselemente den historischen Kartenwerken und dem digitalen Geländemodell gegenübergestellt. So wurde der Blick der Teilnehmenden für das Auffinden von Kulturlandschaftsrelikten nicht nur im Gelände, sondern auch anhand unterschiedlicher Datengrundlagen geschult.

Am Nachmittag ging es in den Beiträgen von Sabine Seipp vom Planungsbüro Sweco und Antonius Klein von der Unteren Naturschutzbehörde Kreis Olpe um konkrete Hinweise zur Umsetzung in der Landschaftsplanung:



Historischer Hohlweg bei Fahlenscheid.

Foto: M. Schauerte/ LWL-DLBW



Im Rahmen der Exkursion konnten die Teilnehmenden die Spuren und Relikte der historischen Kulturlandschaft aufsuchen  
Foto: N. Blumenroth

welche Regelungen im Landschaftsplan kommen für den Schutz der historischen Kulturlandschaft in Frage, wie kann man dies am besten im Plan umsetzen, wie kann man dem Thema im Rahmen der Landschaftsplanung mehr Gewicht verschaffen, welche Bedeutung hat dies in der täglichen Arbeit der Unteren Naturschutzbehörde? Ein wichtiger Aspekt für die Akzeptanz ist es oft, dass die Erhaltung der Kulturlandschaft vielen heimatbewussten Bürgerinnen und Bürgern gerade im ländlichen Raum einen Zugang zu den Naturschutzzielen und der Funktion und dem Sinn eines Landschaftsplanes geben kann. Es wurde aber auch deutlich, dass die historische Kulturlandschaft im Kontext der Energiewende, gerade im Konfliktfeld zwischen Naturschutz und Windenergie, im politischen Diskurs angekommen ist.

Am zweiten Tag wurde die konkrete Methode der Erfassung und Bewertung von Kulturlandschaftselementen durch den LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen (LWL-DLBW) vorgestellt. Anschließend konnten die Teilnehmenden mithilfe von Kartensätzen und Folien ganz traditionell und analog eine Auswertung der Datengrundlagen durchführen und selbst historische Kulturlandschaftselemente herauskartieren. So erhielten sie einen Einblick in die vorgestellte Methodik für die künftige Erarbeitung in Planungs- und Naturschutzbehörden sowie Landschaftsplanungsbüros. Es ist zu wünschen, dass das Beispiel auch bei anderen Unteren Naturschutzbehörden „Schule macht“ und dem Thema „Kulturlandschaftsschutz“ durch die Entwicklung der aufgezeigten Methodik künftig ein deutlich höherer Stellenwert im Rahmen der Landschaftsplanung eingeräumt wird. (N. Blumenroth)

Infos: [www.lwl.org/dlbw/service/projekte](http://www.lwl.org/dlbw/service/projekte)



Marion Schauerte vom LWL-DLBW erläuterte Zeugen der historischen Kulturlandschaft im Gelände.

Foto: N. Blumenroth



Mit Hilfe historischer und aktueller Karten konnten die Teilnehmenden die vorgestellten Methoden analog nachvollziehen.

Foto: N. Blumenroth



Artenreiche Wegraine sind Landschaftselemente, Vernetzungskorridore und Lebensräume.

Foto: M. Jaletzke

## Artenreiche Wegraine

Online-Tagung „Wege in der Landschaft 2021“

Wegraine sind Landschaftselemente, Vernetzungskorridore und Lebensräume und damit wichtiger Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Nach der erfolgreichen Fachtagung zum Thema im Jahr 2014 und dem dort formulierten „Lengericher Wegrain-Appell“ sollten in der Tagung „Wege in der Landschaft“, die NUA und LANUV gemeinsam im September ausgerichtet haben, bundesweite Aktivitäten rund um Wegraine gespiegelt werden. Die Tagung konnte im letzten Jahr nicht stattfinden. 2021 gelang es nun mit neuem Konzept die Veranstaltung als Online-Tagung anzubieten. Wie hat sich die Wertschätzung der Wegraine in NRW in den letzten Jahren verändert? Welche konkreten Projekte vor Ort konnten initiiert werden? Welche Erfahrungen haben die Aktiven gemacht? In welchen Bereichen müssen die Aktivitäten noch verstärkt werden? Unterschiedliche Gruppen und Kooperationen nutzten die Tagung um ihre Projekte vorzustellen und sich weiter zu vernetzen. In diesem und den nächsten NUAncen-Heften finden sich nun Kurzvorstellungen verschiedener Aktivitäten rund um das Thema in loser Reihenfolge. (mgr)



Optimierter Wegrain bei Kelz.  
Foto: J. Janssen

## Vielfalt am Wegrain in NRW

Artenreiche Weg- und Feldraine in NRW

Das LANUV NRW hat einen Praxisleitfaden und ein Fachinformationssystem veröffentlicht, in dem Möglichkeiten zur Förderung der biologischen Vielfalt an Wegrainen aufgezeigt werden. Sie dienen als Arbeits- und Argumentationshilfe für alle, die sich mit Feld- und Wegrainen beschäftigen. Die unterschiedlichen Typen der Wegraine, aber auch ihre besondere Bedeutung für den Naturschutz und das Naturerleben werden anschaulich erläutert. Neben den wichtigen gesetzlichen Grundlagen zum Schutz dieser linearen Elemente werden praxisnah wichtige Fakten zur Pflege und Wiederherstellung von Wegrainen dargestellt. Darüber hinaus informiert ein Fachinformationssystem über abgeschlossene und laufende Projekte zum Thema und möchte dadurch zu einer Vernetzung der Aktiven vor Ort beitragen. (T. Schiffgens, mgr)

Infos: [thomas.schiffgens@lanuv.nrw.de](mailto:thomas.schiffgens@lanuv.nrw.de);

Fachinfosystem: <http://wegraine.de>

[natschutzinformationen.nrw.de/wegraine/de/start](http://natschutzinformationen.nrw.de/wegraine/de/start)

## Insektenoasen in der Börde

Folgeprojekt des Wegrain-Projektes

Das Projekt „Wegrain-Management in der Jülich-Zülpicher Börde“ förderte die Wiederbelebung der Raine. In Kooperation der Biologischen Stationen Düren, Euskirchen und Bonn/Rhein-Erft wurden auf der Grundlage intensiver Kartierungen in Kommunikation mit Kommunen, Landwirt:innen und Straßenbaulastträgern beispielhaft Bewirtschaftungskonzepte für Raine erstellt. Das vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) im Rahmen des „Netzwerks Landschaftliche Kulturpflege“ geförderte Projekt hat geholfen, den Lebensraum Wegrain im Projektgebiet zu verbessern. Seit 2019 wird nun das Folgeprojekt Insektenoasen in Kooperation mit der Biologischen Station im Kreis Euskirchen umgesetzt. Artenarme Wegsäume, grasdominierte grüne Wege, „Zwickel-Flächen“ sowie Abschnitte der Bördebahntrasse in Düren, Vettweiß, Nörvenich, Titz, Zülpich und Weilerswist sollen dabei ökologisch aufgewertet werden. (J. Janssen, mgr).

Infos: [joyce.janssen@biostation-dueren.de](mailto:joyce.janssen@biostation-dueren.de)

<https://biostation-dueren.de/projekte/insektenschutz/insektenoasen/>

## Stemwede blüht auf

Teil des Projektes „Blühender Mühlenkreis“

Das Projekt „Stemwede blüht auf“ untersuchte modellhaft, wie Kommunen im ländlichen Raum die Wegseitenstreifen und Grünflächen ökologisch und ökonomisch optimieren können. Innerhalb eines Suchkorridors zwischen Stemweder Berg und Oppenweher Moor wurden ca. 10 lfd. km Wegseitenränder im gemeindlichen Eigentum sowie Teilflächen der Außenanlagen der drei Stemweder Mühlen im Projektzeitraum hergerichtet bzw. umgestaltet. Zielsetzung des bis Dezember 2020 über drei Jahre gelaufenen Projektes war es, durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit möglichst viele Menschen für die ökologische Vielfalt von Wegsäumen zu sensibilisieren und langfristig einen Beitrag zur Biodiversität zu leisten. Auf der Internetseite des Projektes stehen ein Film, die Projektskizze und der Abschlussbericht bereit. (Verein Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V., mgr)

Infos: [inge@uetrecht.net](mailto:inge@uetrecht.net),

<https://blr-ev.de/Projekte/Stemwede-blüht-auf/>,

Youtube Film <https://youtu.be/yXM0xlvc9UI>



Projektlogo „Stemwede blüht auf“

## Insektenschutz im Kreis Soest

### Lebensräume auf kommunalen Flächen fördern

Der Ursprung des Projektes „Rückgewinnung und ökologische Optimierung kommunaler Flächen – Schaffung neuer Lebensräume für Insekten“ beruht auf einer in der Vergangenheit häufig geführten Diskussion über allmählich schwindende kommunale Wegeparzellen in der ackerbaulich genutzten Feldflur. Mit diesem durch BfN und MULNV geförderten Projekt möchte der Kreis Soest die Rückgewinnung und ökologische Optimierung aufgreifen und mit verschiedenen Kommunen (Bad Sassendorf, Geseke, Soest, Welver und Wickede) in die Praxis umsetzen. Ein Umsetzungsmodell soll erstellt werden, um kreisübergreifend anderen Kommunen und Kreisen die Aufarbeitung zu erleichtern. (L. Loerbroks, mgr)

**Infos:** [Anne-Kathrin.Biermeyer@Kreis-Soest.de](mailto:Anne-Kathrin.Biermeyer@Kreis-Soest.de),  
[www.kreis-soest.de/umwelt\\_tourismus/umwelt/natur/insekten/insektenschutz.php](http://www.kreis-soest.de/umwelt_tourismus/umwelt/natur/insekten/insektenschutz.php)

## Biotopverbund Elbtal

### BENe-Projekt zur Förderung der Vielfalt

Im BENe-Projekt (Biotopverbund Elbtal Amt Neuhaus) des Landkreises Lüneburg (Niedersachsen) geht es um die Ausweitung und qualitative Verbesserung der Biotopverbundflächen. Blühende Pflanzen in der Landschaft sollen dabei gefördert werden. Neben Grabenrändern, Deichen und weiteren „Eh-da“-Flächen, sind insbesondere die Wegraine wichtige Vernetzungsflächen. Für Wirtschaftswege werden Pflegekonzepte erstellt und für jeden Weg entsteht ein Wegesteckbrief mit Ist-Zustand und Ziel und sich daraus ableitenden Pflegemaßnahmen. Die Projektleitung ist Mitglied der AG Wegraine Niedersachsen und Mitinitiator des Niedersächsischen Wegrain-Appells, sowie des Positionspapiers zur Restbiomasseverwertung von Grünschnitt an Wegen. Weitere Informationen sind auf der Projekthomepage zu finden. (O. Andersson, mgr)

**Infos:** [olaf.andersson@landkreis-lueneburg.de](mailto:olaf.andersson@landkreis-lueneburg.de),  
[www.landkreis-lueneburg.de/Home-Landkreis-Lueneburg/Bauen-Umwelt-und-Tiere/Umwelt-Landkreis/Biotopverbund-Elbtal.aspx](http://www.landkreis-lueneburg.de/Home-Landkreis-Lueneburg/Bauen-Umwelt-und-Tiere/Umwelt-Landkreis/Biotopverbund-Elbtal.aspx)

## Petition für Biodiversität

### Mehr Artenvielfalt im öffentlichen Grün!

Eine Gruppe aktiv im Naturschutz engagierter Menschen setzt sich gemeinsam mit engagierten Bürger:innen dafür ein, mehr gesellschaftliche und politische Aufmerksamkeit auf das Thema der Artenvielfalt im öffentlichen Grün zu lenken und hat dazu eine Petition online gestellt. Die Initiator:innen möchten erreichen, dass öffentliche Flächen ökologisch sinnvoll angelegt und ge-

pfligt werden, damit diese dazu beitragen können, den Insekten- und Artenschwund aufzuhalten. Häufig fehlt es an Wissen um die Zusammenhänge und Möglichkeiten zur Förderung. Daher enthält die Petitions-Webseite niedrigschwellige Informationen zu dem für Laien recht komplexen Thema und beinhaltet viele nützliche, weiterführende Links – sie dient auch der Vernetzung und ist verbandsunabhängig. (C. Blauert, mgr)

**Infos:** [mail@petition-mehr-artenvielfalt-im-oeffentlichen-gruen.de](mailto:mail@petition-mehr-artenvielfalt-im-oeffentlichen-gruen.de), <https://www.petition-mehr-artenvielfalt-im-oeffentlichen-gruen.de/>

## Vielfalt am Wegesrand

### Kreis Coesfeld blüht auf

Die Initiative „Vielfalt am Wegesrand - Kreis Coesfeld blüht auf“ sucht mit ehrenamtlicher Unterstützung artenreiche Wegränder, um diese als „Spendersäume“ für die Weiterentwicklung artenarmer Raine und Flächen in der nahen Umgebung zu nutzen. Außerdem sollen ökologisch wertvolle Flächen durch vielfältige Wegränder miteinander vernetzt und der Austausch zwischen lokalen Kleinpopulationen angeregt werden. Zur Aufwertung der Flächen und Säume wird auf den Einsatz von Mahdgutübertragung gesetzt. Im Rahmen des LEADER-Projektes „Schaffung naturnaher Wegränder in der Region Bamberge“ soll zur Förderung der Wegränder ein Pflegekonzept für fünf Kommunen des Kreises Coesfeld entwickelt werden. (C. Pilch, mgr)

**Infos:** [corinna.pilch@naturschutzzentrum-coesfeld.de](mailto:corinna.pilch@naturschutzzentrum-coesfeld.de),  
<https://naturschutzzentrum-coesfeld.de/wegrand>

## Blühende Vielfalt

### Artenreiche Säume im Steinfurter Land

Bereits seit 2014 setzt die Biologische Station Kreis Steinfurt Projekte um, bei denen der Erhalt der Artenvielfalt durch Förderung blühender Säume eine wichtige Rolle spielt. Den Anfang machte das Hotspot-Projekt „Wege zur Vielfalt – Lebensadern auf Sand“. Das Förderprogramm LEADER der Europäischen Union ermöglicht es, die Idee des Hotspot-Projekts auf den gesamten Kreis Steinfurt zu übertragen. Während im Tecklenburger Land bereits erfolgreich Blühsäume- und Wiesen entstanden sind, widmet sich das LEADER-Projekt „Blühende Vielfalt“ dem Steinfurter Land. Auf der Projekthomepage gibt es zahlreiche Informationen wie Hinweise zur Anlage eigener Blühangebote und deren Entwicklung, einen Projektflyer sowie einen Link zum Blühflächenförderprogramm des Kreises Steinfurt. (A. Brinkert, mgr)

**Infos:** [annika.brinkert@biologische-station-steynfurt.de](mailto:annika.brinkert@biologische-station-steynfurt.de),  
<https://biologische-station-steynfurt.de/bluehende-saeume/>



Projektlogo „Rückgewinnung und ökologische Optimierung kommunaler Flächen - Schaffung neuer Lebensräume für Insekten“



Logo „Blühende Vielfalt“ im Steinfurter Land



LANDKREIS LÜNEBURG



**Biotopverbund Elbtal Amt Neuhaus (BENe)**

unter besonderer Berücksichtigung des Blühaspektes

Projektflyer BENe-Projekt

### • Kreis Coesfeld blüht auf • Vielfalt am Wegesrand

Logo der Initiative „Vielfalt am Wegesrand - Kreis Coesfeld blüht auf“



Petitionslogo „Mehr Artenvielfalt im öffentlichen Grün“

## Natura 2000 im Klimawandel

### Erfahrungsaustausch zum Umgang mit Schutzzielen und -maßnahmen



Atlantische Sandlandschaft: die Binnendünen in Verden Aller.  
Foto: T. Kutter/NLWKN

Am 30. September 2021 hatten NUA, LANUV und Bezirksregierung Münster zu einer Online Veranstaltung mit dem Thema „Natura 2000 im Klimawandel – Schutzziele und –maßnahmen in einem sich verändernden Klima“ eingeladen. Neben einer Bestandsaufnahme der zu schützenden Lebensraumtypen und –arten, wurden Maßnahmen aus der Praxis vorgestellt und über den Umgang der sich ändernden Verbreitungsgebiete und weiteren durch den Klimawandel verstärkte Prozesse diskutiert. Durch das neue technische Equipment konnte die NUA diese Veranstaltung live übertragen und somit 130 Teilnehmende aus mehreren Bundesländern erreichen.

Nachdem Dr. Christoph Leifer vom MULNV und Ingelore Hering vom Niedersächsischen Ministerium für Umwelt die Veranstaltung mit Grußworten eröffneten, begrüßten die Veranstaltungsorganisator:innen Dr. Martina Raffel von der Bezirksregierung Münster, Dr. Tim Wertebach vom LANUV und Saskia Helm aus der NUA die Teilnehmenden, die vor allem in den Bereichen des Naturschutzes, der kommunalen und der Landesbehörden tätig sind.

Das LIFE-Projekt „Atlantische Sandlandschaften“ der Länder NRW und Niedersachsen stellte Dr. Sebastian Schmidt von der Bezirksregierung Münster vor. Seit fünf Jahren wird an der Implementierung des prioritären Aktionsrahmens sowie an konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Erhaltungszustände gearbeitet. Neben zehn Arten der Sandlandschaften werden Maßnahmen für 15 Lebensraumtypen umgesetzt. Die Projektlaufzeit beträgt weitere 5 Jahre.

Prof. Dr. Darbi von der Hochschule Geisenheim gab einen Überblick über klimatische Veränderungen und Folgen des Klimawandels, insbesondere auf bestimmte Ökosysteme und Landschaften. Klimaschutz und Strategien zur Klimaanpassung seien Möglichkeiten zur Steuerung dieser Auswirkungen.

Als praktisches Beispiel dazu wurde das LIFE+ Projekt „Hannoversche Moorgeest“ vorgestellt. Susanne Brosch aus dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft erklärte, dass Moorschutz besonders

klimarelevant sei, da ungünstige Grundwasserflurabstände zu besonders hoher CO<sub>2</sub> und Methan Freisetzung führten. Das Ziel ganzjährige hohe Wasserstände für die Moorentwicklung zu erzielen und somit günstige Zustände für FFH Lebensraumtypen und –arten zu ermöglichen, wird durch einen Umsetzungsplan verfolgt. Neben der Flächenverfügbarkeit stehen vor allen Dingen Wasser- und erdbauliche Maßnahmen sowie Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen momentan im Fokus.

Da Natura 2000 Gebiete einzuhaltende Rahmenrichtlinien haben, stellt sich die Frage nach den rechtlichen Möglichkeiten, auf die Veränderungen (z.B. der Verbreitungsareale) der Schutzgebiete einzugehen. Der Jurist Jochen Schumacher aus Tübingen betonte, dass die Verpflichtungen aus der FFH- und Vogelschutzrichtlinie natürlich auch im Klimawandel gelten würden, es jedoch für eine sinnvolle Ausübung dieser, einer Erweiterung der Schutzziele und Managementmaßnahmen bedürfe.

Die Teilnehmenden wurden abschließend dazu eingeladen, mit den Experten Frank Vassen, Abgeordneter der EU-Kommission Dr. Axel Ssymank aus dem BfN und Dr. Michael Luwe vom MULNV die Flexibilität und Dynamik von Natura 2000 zu diskutieren. Herr Vassen betonte, dass es eine engere Kooperation zwischen Natur- und Klimaschutz Projekten geben sollte. Er forderte, dass es rechtliche Möglichkeiten geben müsse, um Änderungen der Gebietsgrenzen und der Erhaltungsziele umzusetzen. Auch Herr Ssymank ist der Meinung, dass die Richtlinien an sich keiner Änderung bedürften, jedoch rechtliche Änderungen benötigt würden, um Managementpläne zu ermöglichen. Herr Luwe stimmte dem zu und ergänzte, dass der Fokus auch auf den Schutz der Umgebung von geschützten Gebieten gelegt werden sollte.

Es ist davon auszugehen, dass der Klimawandel die Natura 2000 Gebiete weiterhin verändern wird und bestimmte Maßnahmen und Schutzziele benötigt werden, um diese wertvollen Lebensraumtypen und –arten dauerhaft zu schützen und für kommende Generationen zu erhalten. Zusammengefasst wurden die Erkenntnisse der Tagung durch ein „poetic recording“ des Slam-poeten Lars Ruppel. (T. Gellesch, S. Helm)

**Infos:** <http://natura2000-meldedok.naturschutzinformationen.nrw.de/natura2000-meldedok/de/start>; [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip\\_20\\_2052](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_20_2052); [www.sandlandschaften.de/de/index.html](http://www.sandlandschaften.de/de/index.html); [www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/fach\\_und\\_forderprogramme/life/hannoversche\\_moorgeest/life-projekt-hannoversche-moorgeest-113670.html](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/fach_und_forderprogramme/life/hannoversche_moorgeest/life-projekt-hannoversche-moorgeest-113670.html)



Durch das neue technische Equipment konnte die NUA die Veranstaltung live über das Internet übertragen. Foto: NUA

## „Schule der Zukunft“ – Fotowettbewerb 2021 beendet

Die Bienenlaterne ziert die Titelseite des SdZ-Schuljahreskalenders 2022/23

Das Landesprogramm „Schule der Zukunft“ (SdZ) hatte alle angemeldeten Schulen aufgerufen, am Fotowettbewerb 2021 teilzunehmen. Jede teilnehmende Schule konnte bis zu fünf Bilder, auf denen ihre BNE-Bildungsaktivitäten zu sehen sind, einreichen. Die Resonanz war groß. Trotz der Pandemieeinschränkungen des Schulalltags haben 24 Schulen insgesamt 78 Bilder bis zum Einsendeschluss Ende September eingereicht.

In einem Fotofinish setzte sich in der Jurywertung die Mittelstufe der Topehlen-Förderschule mit dem Foto einer Bienenlaterne durch. Als Preis erhält die Schule den Geldpreis von 300 Euro sowie den Platz auf der Titelseite des SdZ-Schuljahreskalenders 2022/23. Die Schüler:innen der Mittelstufe setzten das Winterleuchten im Schulgarten mithilfe von Upcycling zum Thema Bienen künstlerisch um. Das Bild überzeugt in den Punkten Ästhetik und im Bezug zu einer BNE-Bildungsaktivität.

Fast genauso überzeugte die offene Ganztagsgrundschule Irisweg die Jury mit ihrem Bild von der Fair-Trade-Night 2021. Sie gehört damit zu den zwölf Gewinner-

schulen, die eine Urkunde erhalten und deren Gewinnerbild im SdZ-Kalender abgebildet wird.

Mit dem Fotowettbewerb sollen die vielfältigen BNE-Bildungsaktivitäten an Schulen in NRW sichtbar gemacht werden. Außerdem werden die Siegerschule und die Gewinnerschulen auf der Internetseite des Landesprogramms „Schule der Zukunft“ gewürdigt zudem erscheinen deren ausgewählte Fotos in den 500 SdZ-Schulkalendern. Zum Schluss kommt hier noch die Antwort auf die vielfach geäußerte Frage, ob es im nächsten Schuljahr erneut einen Fotowettbewerb geben wird: JA! Das SdZ-Team freut sich schon jetzt darauf! (B. Knuth, S. Bergmann)

Infos: [www.sdz.nrw.de/aktuelles/wettbewerb/](http://www.sdz.nrw.de/aktuelles/wettbewerb/)



Mit der leuchtenden Bienenlaterne wurde die Topehlen-Förderschule Siegerin des SdZ-Fotowettbewerbs 2021. Foto: Topehlen-Förderschule

## Die besten Fotos für den Kalender sind ausgewählt

Fotowettbewerb des NRW-Umweltministeriums und der NRW-Stiftung für 2022 bereits eröffnet

Mit der Aufnahme eines Bergfinkenschwarms in seiner winterlichen Heimatstadt Bad Berleburg hat Stefan Völkel den gemeinsamen Naturfoto-Wettbewerb des NRW-Umweltministeriums und der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege gewonnen. Das Foto wird im kommenden Jahr das Titelbild eines großformatigen Wandkalenders zu Natur- und Landschaft in Nordrhein-Westfalen zieren.

Den zweiten Preis hat Mirko Cacho Fernandez aus Essen belegt, der ein herbstliches Gewässer im Naturschutzgebiet Bislicher Insel in Xanten fotografierte. Mit einer Aufnahme des winterlichen Höhenfelder Sees in seiner Heimatstadt Köln schaffte es der Fotograf Dominik Mayer auf Platz drei.

455 Fotografinnen und Fotografen haben sich mit über 2.000 Natur- und Landschaftsfotos aus Nordrhein-Westfalen am jährlichen Wettbewerb beteiligt. Neben der Veröffentlichung im Kalender erhalten die Gewinner Preisgelder zwischen 250 und 1.000 Euro.

Der große Foto-Wandkalender des Umweltministeriums ist gegen eine Schutzgebühr von fünf Euro ausschließlich online zu bestellen.

Ein neuer Fotowettbewerb zum Thema „Natur und Landschaft in Nordrhein-Westfalen“ ist bereits eröffnet. „Die

Bilder zeigen, wie vielfältig und wertvoll die Natur in Nordrhein-Westfalen ist und was für schöne Momente sie den Menschen ermöglicht. Ich freue mich schon jetzt auf hoffentlich wieder zahlreiche Beiträge im nächsten Jahr“, so Eckhard Uhlenberg, Präsident der Nordrhein-Westfalen-Stiftung. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die Motive aus Nordrhein-Westfalen stammen und die Fotos im Querformat eingereicht werden. Fotografinnen und Fotografen können ihre Bilddateien bis zum 26. August 2022 per Upload einreichen. (MULNV)

Infos:  
[www.fotowettbewerb.nrw.de](http://www.fotowettbewerb.nrw.de)  
**Kalenderbezug:**  
<https://shop.gwn-neuss.de/produkt/kalender-2022/>

Der Bergfinkenschwarm ziert als Siegerfoto die Januarseite des MULNV-Kalenders.  
 Foto: S. Völkel

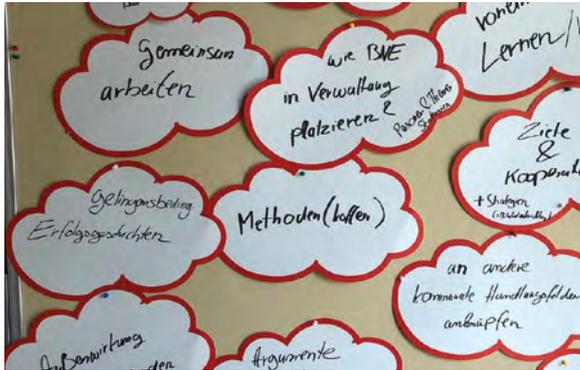


Der Feuersalamander schmückt das Titelbild des MULNV-Fotokalenders 2022. Foto: D. Paulus



## BNE-Lerncluster trifft sich zweimal jährlich

16 Städte und Kreise aus NRW bilden das neue BNE Lerncluster für regionale Bildungsnetzwerke



In der ersten Sitzung loteten die Teilnehmenden ihre Wünsche für die anstehende Arbeit im Lerncluster aus. Foto: C. Gronenberg

Kommunen spielen eine große Rolle bei der erfolgreichen Umsetzung der 17 Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDG) vor Ort. Viele Kommunen machen sich bereits auf den Weg und erstellen eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie. Die Verwirklichung der Unterziele im Bereich der Bildung (SDG 4) und die Verminderung von Ungleichheiten (SDG 10) ist zumeist Aufgabe der Fachdienste für Bildung, insbesondere der Regionalen Bildungsbüros und der Kommunalen Integrationszentren. Die Mitarbeitenden aus 16 Kreisen und kreisfreien Städten dieser Ressorts trafen sich darum im September 2021 in der NUA, um sich auszutauschen und zu vernetzen und bilden das BNE-Lerncluster für regionale Bildungsnetzwerke.

Bereits von 2018 bis 2020 kamen Mitarbeitende in einem BNE-Lerncluster zu einem fruchtbaren Austausch zusammen. Organisiert und betreut wird das Lerncluster von Seiten der BNE-Agentur von Cathrin Gronenberg

und Christian Eikmeier. Marit Rullmann, pensionierte Fachdienstleitung Bildung aus dem Kreis Recklinghausen, steht als Referentin mit einem fundierten Fachwissen aus Theorie und Praxis beratend zur Seite. In der ersten Sitzung loteten die Teilnehmenden ihre Wünsche für die anstehende Arbeit im Lerncluster aus. Konsens bestand darin, in den nächsten Sitzungen das BNE-Verständnis zu schärfen, BNE im Bildungsbereich Schule ins Auge zu fassen, Vernetzung und Kooperationen zu thematisieren und sich intensiv mit BNE in der Kommunalverwaltung zu beschäftigen. Die BNE-Agentur baut eine eigene Homepage für Kommunen auf und die 16 mitwirkenden Kommunen des Lernclusters haben die Chance, Ideen und Wünsche zum Aufbau einzubringen und die Seiten mit Inhalt zu füllen.

Das BNE-Lerncluster trifft sich zweimal jährlich für einen Tag. Die nächste Arbeitssitzung findet am 10. März 2022 in der NUA statt. Wer noch Interesse hat mitzuwirken, kontaktiert bitte Christian Eikmeier oder Cathrin Gronenberg. Teilnehmende Städte und Kreise des BNE-Lernclusters: Arnsberg Stadt, Dortmund, Duisburg, Ennepe-Ruhr-Kreis, Essen, Euskirchen Kreis, Hamm, Herne, Köln, Märkischer Kreis, Mettmann Kreis, Mönchengladbach, Olpe Kreis, Recklinghausen Kreis, Remscheid, Solingen. (C. Gronenberg)

## Vergabe des Sonderpreises Umwelt

Müllvermeidung, Wasserschutz und Wildbienen: Schüler:innen für Umwelt-Forschung ausgezeichnet

Von Müllvermeidung und Wasserschutz über Wildbienen bis zu „treibstofffressenden“ Pilzbarrieren - für ihre Forschungsarbeiten zu wichtigen Fragen rund um Natur und Umwelt erhielten Ende September junge Forscherinnen und Forscher aus NRW den Sonderpreis „Umwelt“ der Landeswettbewerbe „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“.



Ausgewählte „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ Arbeiten wurden mit dem Sonderpreis Umwelt NRW prämiert. Foto: Adobe Stock

Im Rahmen der virtuellen Preisverleihung betonte NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser, wie beeindruckt sie davon sei, mit wieviel Forscherdrang und Know-how die Schülerinnen und Schüler eigene Beiträge für den Natur- und Umweltschutz erarbeitet haben. Die Arbeiten seien hervorragende Beispiele dafür, wie wichtig und wertvoll es ist, naturwissenschaftliche und technische Fragestellungen zusammenzuführen und daraus Antworten für ein nachhaltiges Leben abzuleiten. Die Auszeichnungen gehen nach Sankt Augustin, Krefeld, Bad Münstereifel, Saerbeck, Brüggen und Düsseldorf.

Der erste Preis im Rahmen des Wettbewerbes „Jugend forscht“ ging an Jonas Mauelshagen, Felix Möller und Benjamin Scholer vom Rhein-Sieg-Gymnasium in Sankt Augustin. Die Schüler haben in ihrem Forschungsprojekt „Wir sagen den Kippen den Kampf an“ selbstständig einen Pfandautomaten für Zigarettenkippen entwickelt. Den ersten Preis in der Kategorie „Schüler experimentieren“ erhielt Laurenz Hilbert von der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule in Saerbeck für den „Bau einer funktionsfähigen Filteranlage für Silagesickersäfte“ für landwirtschaftliche Betriebe.

Die Preisverleihung fand im Rahmen einer Veranstaltung zu dem Thema „BNE trifft MINT: Bildung für nachhaltige Entwicklung trifft Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik“ statt. Die jungen Preisträgerinnen und Preisträger erhielten die Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen, ihre innovativen Projekte vorzustellen und an Workshops teilzunehmen. In einer Feierstunde wurden die Urkunden dann schließlich an die Schülerinnen und Schüler überreicht. (MULNV, mgr)

Infos: [www.bne.nrw.de](http://www.bne.nrw.de)

## Gut vernetzt! – Kooperation geht digital

### 9. Bildungspartnerkongress online - Potenziale des Digitalen ausloten

Außerschulische Lernorte sind starke Partner der Schulen und bieten ein enormes Potenzial für Lernprozesse. Wie stark dieses Potenzial auch den digitalen Raum bereichern kann, wurde beim 9. Bildungspartnerkongress deutlich. Unter dem Motto „Gut vernetzt! – Kooperation geht digital“ setzte der Kongress mit über 200 Teilnehmenden Impulse, das Feld der Digitalität zu erkunden und für Kooperationen zu erschließen.

Zum Auftakt zeigte die Filmcollage „Kreativ durch die Krise“ einfallreiche Bewältigungsformen des Lockdown. Den Digitalisierungsschub der Coronazeit nahm das anschließende Podiumsgespräch auf. Angeregt diskutierten Julia Hagenberg (Kunstsammlung NRW), Kathi Kösters (Gesamtschule Münster Mitte) und Prof. Benjamin Jörissen (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), welche Chancen Digitalität insbesondere für Kooperationen mit außerschulischen Partnern bietet.

Wie dieses Potenzial durch geeignete Werkzeuge entfaltet werden kann, wurde an der neu entwickelten Kooperationsplattform BipaLab.NRW demonstriert. Exemplarisch machen fünf Pilotprojekte, davon eins am BNE-Regionalzentrum Naturpark Rheinland, deutlich, wie ein Besuch am außerschulischen Lernort mit digitalen Werkzeugen vor- und nachbereitet wird. Langfristig soll die Plattform allen Lernorten zur Verfügung stehen und so außerschulisches Lernen fördern. Dass es auf

dem Gebiet der Kooperationen bereits vielfältige Beispiele für einen kreativen Umgang mit Digitalität gibt, zeigten auch die Gewinnerbeiträge des Wettbewerbs „Kooperation. Konkret. 2021“, die durch Originalität und Vielfalt beeindruckten.



Mit über 25 Online-Veranstaltungen präsentierte der zweite Kongresstag gelingende Kooperationspraxis. Unter dem Motto „Rosinenpicken erwünscht“ waren Teilnehmende eingeladen, aus den inspirierenden Ideen der kulturellen, historisch-politischen und naturwissenschaftlich-technischen Bildung sowie der Leseförderung Impulse für die eigene Kooperationspraxis mitzunehmen. Möglichkeiten zum Austausch erhielten die Teilnehmenden in der „WonderBar“, Kreativität war bei der Umsetzung des Kongressmottos beim Schnappschuss #bipa21 gefragt. Gerahmt wurde das Kongressprogramm durch „Wohnzimmermusik“ und Graphic Recording. Und ein vorab erhaltenes Kongresspäckchen holte die Veranstaltung auch physisch in die heimischen vier Wände. (M. Günther/ Geschäftsstelle Bildungspartner NRW)

Die Veranstaltung wurde mit farbenfrohem Grafik Recording zusammengefasst.

Quelle: B. Jansen/ bikablo

## Familie forscht – Schulen und Kitas forschen auch

### Ausgezeichnet und gut vernetzt! BNE-Projekt wurde auf dem 9. Bildungspartnerkongress ausgezeichnet!

Am 6. und 7. Oktober fand der 9. Bildungspartnerkongress NRW diesmal Corona-bedingt online statt. Über 200 Teilnehmende aus ganz NRW überzeugten sich davon, dass Partnerschaften zwischen Schulen und außerschulischen Einrichtungen auch digital großes Potenzial haben. Unter dem Motto: „Gut vernetzt! – Kooperation geht digital!“ stand nicht nur der Kongress, sondern auch der Wettbewerb, den Bildungspartner NRW ausgerufen hatte. Drei teilnehmende Kooperationen wurden für ihre Beiträge auf dem Kongress ausgezeichnet, darunter auch das BNE-Projekt „Familie forscht – Schulen und Kitas forschen auch“.

Auf Initiative des BNE-Regionalzentrums Stiftung Natur und Landschaft Westmünsterland (NLW) hatte sich während der Coronapandemie eine Kooperationsgemeinschaft verschiedener Bildungsakteure aus dem Kreis Borken zur Unterstützung der Familien und Schulen in der Phase des Home-schoolings gegründet. Digitale Forschungsaufträge luden zum Erkunden des heimischen Umfeldes sowie zum Experimentieren und Entdecken auf den Gebieten Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit ein. Dr. Jan Fallack vom Städte- und Gemein-

debund NRW lobte das BNE-Projekt „Familie forscht“ mit dem besonders Schüler:innen aufgefordert werden, die bunte Vielfalt vor der eigenen Haustür zu entdecken! Das Projekt „Familie forscht“ treffe den Zeitgeist der Nachhaltigkeit und zeige, wie wir „gemeinsam eine lebenswerte Zukunft gestalten“ können.

Das gesamte Team des BNE-Regionalzentrums Stiftung NLW, der Biologischen Station, des Bildungskreis Borken, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Borken und des Klimakreises Borken sowie die Jodocus-Nünning Gesamtschule freuen sich über die Auszeichnung und den gelungenen Film über das Projekt. Der Youtube Film, der zum Projekt entstand, ist im Netz abrufbar. Ein Forscher:innenheft mit Experimenten zu den 17 Zielen für eine lebenswerte Welt für die Primarstufe und Sekundarstufe I steht zum Download bereit. (B. Hüning, S. Böling)



Schülerinnen der Jodocus-Nünning-Gesamtschule bei den Aufnahmen für den Siegerfilm zu dem Projekt „Familie forscht - Schulen und Kitas forschen auch“

Foto: B. Hüning/ Stiftung NLW,

**Infos: Forscherheft:** [www.stiftung-nlw.de/](http://www.stiftung-nlw.de/),  
**Film:** [www.youtube.com/watch?v=tTdOgYfMNM](https://www.youtube.com/watch?v=tTdOgYfMNM)

## Neobiota im und am Gewässer – Verbreitung und Management

### Herausforderungen für den Erhalt der Artenvielfalt



Das drüsige Springkraut breitet sich besonders entlang von Gewässern aus. Entfernung erster Bestände am Oberlauf kann den Samentransport flussabwärts behindern. Foto: M. Graner

Um den Erfahrungsaustausch zu unterstützen, luden LANUV und NUA am 4. Oktober 2021 zur Online-Veranstaltung „Neobiota im und am Gewässer – Verbreitung, Auswirkungen und Management“. Begrüßt wurden die rund 50 Teilnehmenden von den Veranstalterinnen Carla Michels und Christina Tegelkamp aus dem LANUV sowie Eva Pier aus der NUA.

ist es, Ökosysteme so zu gestalten, dass sie belastbarer und resilient(er) gegen invasive Arten werden. Christoph Rückriem (Biologische Station Zwillbrock e.V.) berichtete von Erfahrungen und Ansätzen zur Eindämmung des Nadelkrautes. Aufgrund des kaum zu kontrollierenden Ausbreitens ist es wichtig, dass sich unterschiedliche Einrichtungen vernetzen und sich regelmäßig austauschen.

Martin Brühne (Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.) gab Einblicke in die Weiterentwicklung des Projektes „Lebendige Röhrichte“. Mittlerweile wird die Nutria-Population durch einen eingestellten Berufsjäger kontrolliert, um Schäden in den geschützten Gebieten zu reduzieren. Auch die invasiven Flusskrebse haben einen großen Einfluss auf Lebensräume und Lebensgemeinschaften. Dr. Harald Groß (Edelkrebssprojekt NRW) berichtete von Planungen und Hindernissen zur Einrichtung doppelter Krebsperren in der Eifel. Laura van Veenhuisen (Doktorandin Universität Nijmegen) rundete die Veranstaltung mit ihrem Vortrag über den Einsatz von Aalen im Umgang mit invasiven Krebsarten ab. Auch diese Strategie beruht auf dem Ansatz der resilienten Ökosysteme (ERA).

Die Problematik ist aktueller denn je: die Anzahl der invasiven Neobiota nimmt stetig zu. Christina Tegelkamp berichtete, dass momentan 66 invasive Arten im und am Gewässer in der EU bekannt sind. Dieser Anstieg sei vorrangig durch den Klimawandel, die Zunahme des globalen Güter- und Warenverkehrs sowie Veränderungen in Gewässerstruktur und -güte zu erklären.

Jürgen Lacombe und Sebastian Emde (beide LANUV) stellten Bestandsaufnahmen invasiver Makrophyten, Makrozoobentos und Fische dar. Auch hier ist eine zunehmende Tendenz erkennbar. Dr. Andreas Hussner (MULNV) zeigte anhand zweier Beispiele unterschiedliche Ansätze zur Bekämpfung invasiver Makrophyten auf. Wirksame Maßnahmen sind sehr individuell und teilweise unter erschwerten Bedingungen umzusetzen.

Die Veranstaltung zeigte, dass auch weiterhin daran gearbeitet werden muss, neue Ansätze zur Eindämmung invasiver Neobiota zu entwickeln und in der Praxis anzuwenden, auch wenn diese Maßnahmen kosten- und personalintensiv sind und nicht immer schnellen Erfolg versprechen. Es stellt sich aber auch die Frage nach langfristigen und wirkungsvollen Strategien im Umgang mit invasiven Neobiota. Die Förderung resilienter Ökosysteme kann vielleicht ein Ansatz sein. (Th. Gellesch, E. Pier)

Neben Beispielen aus NRW informierte Eric Kuindersma über die Bekämpfung von Bisam und Nutria in den Niederlanden. Dort sind die Wühlschäden besonders gefährlich, da Dämme und Wassersysteme die Küstengebiete vor Überschwemmungen schützen.

Bernd Walser aus dem Regierungspräsidium Freiburg berichtete über etablierte und neue Maßnahmen zur Bestandsregulierung des Staudenknöterichs. Neben etablierten biologischen und mechanischen Verfahren beschrieb er erweiterte Ansätze zur Beweidung, zur Konkurrenzpflanzung, den Einsatz von Herbiziden sowie zum Mähen und Mulchen. Die Prävention gelte jedoch immer noch als wichtigste Maßnahme.



Nutrias leben in Wassernähe. Die selbstgegrabenen Erdhöhlen im Uferbereich können die Stabilität von Deichen gefährden.

Foto: P. Schütz



Riesenhörnchen: seine leichten, schwimmfähigen Samen verbreiten sich entlang von Gewässern. Foto: M. Graner

Neben den bekannteren Managementverfahren stellte Janneke van der Loup, Doktorandin der Radboud Universität Nijmegen an Hand des Beispiels des Nadelkrautes den Ansatz der resilienten Ökosysteme (The Ecosystem Resilience Approach – ERA) vor. Ziel

## Lebendige Gewässer im Herbst mit Blick auf die Lippe

Die Auenlandschaft am Mittellauf der Lippe steht bei Exkursion im Fokus

Mitte September fand eine Ganztagesexkursion aus der Reihe „Lebendige Gewässer im Herbst“ entlang der Lippe statt. Von Hamm aus ging es zu verschiedenen Maßnahmen am Mittellauf der Lippe zwischen Lippstadt und Lünen.

Die Projektleiterinnen bei der Stadt Hamm, Silke Bielefeld und Jessica Dieckmann, erläuterten bisherige Umsetzungen und weitere Planungen im Projekt „Erlebensraum Lippeaue“. Es gliedert sich auf 195 ha in drei Teilabschnitte. Im ersten Teilabschnitt soll ein 15 ha großer Auenpark mit naturnahem Charakter zur Freizeitnutzung entstehen, geplant sind u.a. Freiflächen für große Veranstaltungen. Gleichzeitig wurde hier der Deich zurückverlegt, um die potenzielle Überflutungsfläche des Flusses zu vergrößern. Wechselfeuchte und staunasse Bereiche sollen wieder entstehen. Viele der ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen werden durch Rinder beweidet, um den Offenlandcharakter zu erhalten.

Nächste Exkursionspunkte waren die Dissel- und die Klostermersch im östlichen Teil des Bereisungsgebietes. Als 1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz e.V. (ABU Soest) erläuterte Joachim Drüke noch während der Fahrt Hintergründe und Entwicklungen entlang des betrachteten Lippeabschnittes. ABU-Geschäftsführerin Birgit Beckers beschrieb Maßnahmen vor Ort und führte die Teilnehmenden in die Aue. Die ursprünglichen Entwässerungsgräben mündeten vor den Maßnahmen alle direkt in der Lippe und trockneten so die Aue aus. Mit schwerem Gerät wurden die Entwässerungsgräben in die Aue verlegt, um sie so wieder mit Wasser zu versorgen. Um der Verbuschung vorzubeugen wird die Aue mit Rindern beweidet. Hochwassersichere

Flächen wurden hergestellt, um die Tiere vor dem Ertrinken zu schützen. Dr. Margret Bunzel-Drüke (ABU Soest) führte die Gruppe sicher durch die Aue der Klostermersch zu verschiedenen Aussichtspunkten. Die Lippe wurde hier teilweise auf bis zu 45 Meter verbreitert, während die Flusssohle um zwei Meter angehoben wurde. Dicke Stämme wurden im Fluss befestigt, um die Gewässerentwicklung zu fördern. Erstes Treibholz hat sich schon „angesiedelt“. Auch in der Klostermersch wird die Aue mit Rindern beweidet. Als weitere Maßnahme ist geplant den Troitzbach, der das Wasser bislang an der Aue vorbeiführt, durch die Aue zu verlegen.

Die Rieselfelder Werne waren die letzte Station. Kerstin Conrad (Biologische Station Kreis Unna/Dortmund) informierte vor Ort über die Entwicklungen der Rieselfelder hin zu einem Naturschutzgebiet und die vom Lippeverband noch geplanten Renaturierungsmaßnahmen an der Lippe auf Höhe der Rieselfelder.

Weitere Veranstaltungen der Reihe sind geplant. Am 24. März 2022 geht es an die Dalke und am 1. September an den Unterlauf der Lippe. Anmeldungen sind bereits möglich. (J. Fischbauer, E. Pier)



Die Exkursionsgruppe am Ufer der Lippe in Höhe der Disselmersch.



Kerstin Conrad (Biostation Kreis Unna / Dortmund) führte in das NSG Lippeaue durch die Rieselfelder Werne. Fotos: E. Pier

## Gesucht: private Entsiegelungsprojekte in NRW

Ausstellung soll von privat entsiegelte Flächen vorstellen

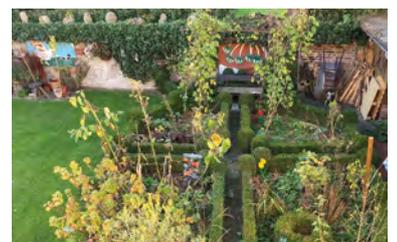
Für eine Ausstellung im Rahmen der Veranstaltung „Seminar mit Exkursion: Entsiegelung praktisch - Klein(st)maßnahmen vorgestellt!“ am 31. März 2022 in Recklinghausen sucht die NUA Beispiele aus privaten Vorgärten, Hinterhöfen oder anderen bislang versiegelten Flächen in NRW, die von privat entsiegelt wurden.

In der Ausstellung sollen – möglichst mit Vorher-/Nachher-Bildern – kurze Steckbriefe zu den Maßnahmen präsentiert werden. Wer sein privates Entsiegelungsprojekt vorstellen möchte, sollte folgende Angaben machen: Wie groß ist die Fläche und wo liegt sie? Wurde die Fläche vom Eigentümer:in oder Mieter:in entsiegelt, oder gab es eine Zusammenarbeit? Warum wurde entsiegelt? Hat die Entsiegelung Vorteile mitgebracht? Welcher Aufwand musste betrieben werden? Wer hat

die Arbeiten ausgeführt? Welche Kosten sind entstanden? Gab es eine Förderung oder Aufwandsentschädigung? Wie wird die Fläche heute genutzt? Kann nach den jetzigen Erfahrungen die Entsiegelung empfohlen werden?

Wer selbst privat entsiegelt hat oder jemand aus dem eigenen Freundes-/Bekanntekreis kennt, der hier aktiv geworden ist und Interesse hat, diese Maßnahme in Form eines Ausstellungsbeitrags (oder je nach Absprache ggf. auch persönlich) vorzustellen, kann gerne unverbindlich Kontakt mit Eva Pier in der NUA aufnehmen.

**Kontakt: NUA/ Eva Pier, Tel. 02361 305-3316, [eva.pier@nua.nrw.de](mailto:eva.pier@nua.nrw.de)**



Vorher/ Nachher: ein komplett versiegeltes Grundstück wird zum Wohlfühlgarten mit Bodenatmung. Fotos: M. Graner

## Die urbanen Gärten der Stadt Dortmund im Sommer

Gemeinsam mit der Stadt, lokalem Gartennetzwerk und Ernährungsrat auf Radexkursion



Elmar Schulte-Tigges stellte der Exkursionsgruppe das Konzept der solidarischen Landwirtschaft auf dem Lernbauernhof Tigges vor.

Projekt „Querbeet Hörde - ernte deine Stadt“ und Folgeprojekten zahlreiche Aktivitäten rund um das Urbane Gärtnern um. Künftig wird mit dem Folgeprojekt der Aktionsradius auf ganz Dortmund ausgeweitet. Das Projekt soll dabei auch als Handlungsfeld „Landwirtschaft und Ernährung“ des Programms „Klima-Luft 2030“ der Stadt Dortmund genutzt werden.

Erstes Ziel der Radlergruppe war die Solidarische Landwirtschaft Kümper Heide des Lernbauernhofs Schulte-Tigges. Der Lernbauernhof ist ein Mitmachbauernhof rund um die Themen Landwirtschaft, Ernährung, Klima, Umwelt und Konsum. Neben Angeboten für Kitas und Schulen werden von hier im Rahmen einer Solidarischen Landwirtschaftsinitiative (SolaWi) ca. 160 Haushalte mit regionalem und saisonalem Gemüse versorgt. Die Abnehmer der Lebensmittel zahlen einen monatlichen Mindestbeitrag und die Ernte wird unter den Abnehmern gleichmäßig verteilt. So trägt der Betrieb die Risiken der Landwirtschaft wie beispielsweise schlechtes Wetter oder Schädlingsbefall nicht alleine.



Beim Quartiersprojekt Borsig-West der Vivawest Wohnen GmbH wurden im Zuge einer Modernisierung im Hinterhof eines großen Gebäudekomplexes Hochbeete gebaut, Obstbäume gepflanzt sowie viele andere Elemente errichtet.

Fotos: J. Kern

Ende August machten sich 20 Interessierte auf, um mit dem Fahrrad die urbanen Gärten der Stadt Dortmund zu erkunden. Fünf sehr unterschiedliche Projekte wurden besucht. Mitausrichter der Veranstaltung waren das Amt für Stadterneuerung der Stadt Dortmund sowie der Ernährungsrat Dortmund i.G.. Die Stadt Dortmund setzt mit dem

Im Anschluss fuhr die Exkursionsgruppe zum Quartiersprojekt Borsig-West, das die Vivawest Wohnen GmbH ins Leben gerufen hat. Dort wurden im Zuge einer Modernisierung eines großen Gebäudekomplexes im Hinterhof Hochbeete angelegt, Obstbäume gepflanzt und viele andere Elemente errichtet. Das Konzept hinter der urbanen Gartenanlage ist ein Angebot an die Mieter, einander zu begegnen, um den Zusammenhalt untereinander zu stärken. Der Wohnraum wird durch das Projekt insgesamt attraktiver. Einige Anwohner bringen sich bereits engagiert in das Projekt ein. Die das Projekt betreuende ViwaWest GmbH und die Grünbau gGmbH hofften darauf, dass weitere Anwohner zum Mitmachen animiert werden.

Das nächste Ziel der Exkursion war die Mini-Aquaponikanlage des Vereins „Die Urbanisten e.V.“. Aquakultur ist die Aufzucht von Fischen in einer kontrollierten Umgebung, Hydrokultur ist die Aufzucht von Pflanzen auf einem mineralischen Substrat und wässrigem Medium. In der Hydrokultur müssen Nährstoffe hinzugefügt werden, in der Aquakultur müssen sie entfernt werden. Aquaponik ist die hydraulische Verbindung von Aquakultur und Hydrokultur zu einem Kreislaufsystem und ein platzsparender Weg der Nahrungsmittelproduktion für den urbanen Raum. Auf einem ehemaligen Industriegelände haben die Urbanisten ein Gewächshaus aus Glas aufgebaut, in dem sich Fische in kleinen Becken und darüber Pflanzen in Hydrokultur befinden. Die Anlage wurde von der EU im Rahmen des Projektes proGreg (productive Green Infrastructure for postindustrial urban regeneration) finanziert. In dem EU-weiten Forschungsprojekt sollen unter anderem Aquaponikanlagen aufgestellt werden, um Bürger und Bürgerinnen zu informieren und zum Nachahmen anzuregen.

Weiter ging es zur Kleingartenanlage Externberg. Frederik Kolk vom Gartenverein Am Externberg e.V. stellte die Kleingartenanlage und deren Einbindung in die Grünzüge der Stadt Dortmund vor. Das gemeinsame angelegtes naturnahes Biotop, einen eigenen Schulgarten und seine kulturelle Vielfalt aus.

Das letzte Ziel der Exkursionsgruppe war schließlich das Projekt QuerBEET.sozial der Stadt Dortmund. QuerBEET.sozial verfolgt mehrere Ziele: Erstens die professionelle Aufstellung urbaner Landwirtschaft auf Stadtteilebene, zweitens die Entwicklung von urbanen Subsistenzstrategien und drittens die berufliche Integration Langzeitarbeitsloser. Konkret wurde ein Folientunnel mit Hochbeeten aufgebaut, in dem verschiedene Gemüse angebaut werden. Der Aufbau und Betrieb der Anlage wird mit ehemaligen Langzeitarbeitslosen durchgeführt und aus Förderungen der Bundesagentur für Arbeit finanziert. Die Arbeitskräfte arbeiten dort täglich von 8 bis 14 Uhr und erlernen bzw. verbessern ihre handwerklichen und gärtnerischen Fähigkeiten beim Schrauben, Sägen, Bohren, Pflanzen, Hacken und Jäten. Die Ernte geht an die Tafel. Die Beschäftigten erhalten durch das Projekt wieder eine Perspektive, um danach in den ersten Arbeitsmarkt zu gelangen. (J. Kern)

## Spätsommer in den urbanen Gärten der Stadt Köln

In Köln gemeinsam auf Fahrradexkursion zu fünf unterschiedlichen Gartenprojekten

Am 10. September 2021 startete die zweite Fahrradexkursion in urbane Gärten. Ziele waren diesmal Projekte in der Stadt Köln. 15 Radler:innen besuchten fünf verschiedene Projekte. Einblicke in das lokale Netzwerk und die Ansätze der Stadt Köln gab es reichlich. Mitausrichter der Veranstaltung waren das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln sowie der Ernährungsrat Köln. Neben einem deutschlandweiten Netzwerk der Ernährungsräte setzt der Ernährungsrat Köln Projekte, wie die Essbare Stadt Köln, mit seinem Team von acht Mitarbeitenden erfolgreich um. Die Stadt Köln beschäftigt eine Koordinatorin für bürgerschaftliche Grün-Initiativen und bringt gemeinsames Gärtnern in Form der Kölner Garten Labore auf neue Weise voran.

Die christlichen Kirchen haben zu Gärten eine besondere Verbindung, ob als Garten Eden oder in Form von zahlreichen Klostergärten. Ingrid Mehmel begrüßte die Gruppe am ersten Stopp in den Karthäuser Gärten der Kartäuserkirche. Früher lebten dort Mönche mit Gärten zur Selbstversorgung. Heute gibt es hier ein Altenheim, eine Kita, einen Jugendtreff und ein Krankenhaus. Das seit zwei Jahren bestehende Gartenprojekt kann so das generationenübergreifende Gärtnern auch als Therapiegarten nutzen.

Nächstes Ziel war der Verein Kölner Neuland e.V., der Bildung, Umwelt- und Naturschutz und bürgerschaftliches Engagement fördert. Mit einem Gemeinschaftsgartenprojekt wird eine brachliegende Fläche in Köln-Bayenthal für eine begrenzte Zeit zwischengenutzt. Vor zehn Jahren trafen sich eigeninitiativ ca. 170 Menschen, um auf der Fläche, die noch Jahre ungenutzt bleiben würde, zu gärtnern. Unter anderem sind unzählige Hochbeete, eine Fahrradwerkstatt und eine Imkerei entstanden.

Die dritte Radetappe führte in einen der 13 Kölner Gartenclubs. Das sind gemeinschaftliche Gartenprojekte für Kinder und Eltern in strukturschwächeren Kölner Stadtteilen, die Querwaldein e.V. in Zusammenarbeit mit der GAG Immobilien Köln betreibt. Die Gartenclubs sind mit dem Umweltschutzpreis der Stadt Köln und als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet und tragen das Qualitätssiegel „Werkstatt N“ des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Querwaldein e.V. wird darüber hinaus als eines von aktuell 25 BNE-Regionalzentren durch das Land NRW gefördert. Peter Samonig stellte den Teilnehmenden exemplarisch einen Gartenclub vor, in dem Kinder ab 6 Jahren unter Aufsicht Pflanzen ziehen, pflegen, ernten und verarbeiten können.

Als nächste Station warteten die Gartenlabore, die als Teil der Grünen Infrastruktur Kölns in das gesamtstädtische Grünsystem eingebunden sind. Die Betreuung der gärtnernden Menschen hat die Stadt Köln dem Kreisverband

Kölner Gartenfreunde übertragen. Unterschiedliche Gartenformen bieten eine schrittweise gärtnerische Nutzung für Menschen mit unterschiedlichen Talenten und sozialen Hintergründen. Auf einer Fläche von 3,5 ha finden sich 83 Parzellen in verschiedenen Größen und verschiedenen Bewirtschaftungsformen. Die Gärten gelten nicht als

Kleingärten und sind im Bebauungsplan als Grünflächen festgesetzt. Die Kölner Gartenlabore bieten ihren Mitgliedern für einen geringen Geldbetrag die Möglichkeit, ihr eigenes Obst und Gemüse zu produzieren. Kleinere Bäume sind ebenfalls erlaubt. Da die Nachfrage nach Kleingärten hoch ist, bieten die Kölner Gartenlabore eine gute Ausweichmöglichkeit, die sehr gut angenommen wird.

Nach der letzten Etappe mit dem Rad durch die Wohngebiete von Köln erreichte die Exkursion den Biogarten Thurner Hof. Der Biogarten ist ein Projekt der VHS und damit der Stadt Köln. Der Thurner Hof als Lern- und Lehrgarten bietet die Möglichkeit, durch regelmäßige kostenfreie Mitarbeit in den Arbeitskreisen der VHS gärtnerisches und Imker-Wissen zu erwerben. Flankiert wird dies durch ein wechselndes Angebot kostenpflichtiger Kurse im Rahmen des VHS-Programms. An Samstagen kann unter Anleitung direkt im Garten mitgearbeitet werden.

Die Exkursionsreihe will auch im kommenden Jahr in verschiedenen Städten NRW mit einem ganzheitlichen Blick die lokalen Netzwerkstrukturen vor Ort unter die Lupe nehmen und so zeigen, wie Zivilgesellschaft, Verwaltung und Privatwirtschaft zusammenarbeiten können, um eine nachhaltige Gestaltung grüner Infrastruktur im Sinne von Klimaanpassung, sozialer Gerechtigkeit, regionaler Lebensmittelversorgung und Förderung der Artenvielfalt möglich zu machen. (J. Kern, mgr)

**Kontakt: NUA/ Jan Kern, Tel. 02361 305-3057, jan.kern@nua.nrw.de**



Der Thurner Hof als Lern- und Lehrgarten bietet die Möglichkeit, durch regelmäßige kostenfreie Mitarbeit in den Arbeitskreisen der VHS gärtnerisches und Imker-Wissen zu erwerben



Der Garten ist ein Freund, zu dem du immer sprechen kannst. Gartenprojekte sind eine sinnvolle Bewirtschaftung sonst ungenutzten städtischen Raums.

Fotos: J. Kern

## Waldpädagogik trifft Wolf

Veranstaltung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald informiert über den Rückkehrer Wolf



Katharina Stenglein (NABU), Peter Bergen (Leiter Regionalforstamt Ruhrgebiet), Winfried Harges (Regionalforstamt Ruhrgebiet), Gerhard Naendrup (SDW) und Stephan Kaarsche. Foto: SDW NRW

So lautete der Titel der SDW-Fortbildungsveranstaltung am 1. September in Gelsenkirchen. Nachdem diese im Vorjahr coronabedingt abgesagt werden musste, konnte sie in diesem Jahr als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden. Wobei vorsorglich ein großer gut zu lüftender Tagungsraum des Regionalforstamtes Ruhrgebiet gewählt wurde sowie die Teilnehmendenzahl auf 35 begrenzt war. 1835 wurde in Herbern der letzte Wolf Westfalens

und 1904 bei Hoyerswerda das letzte Exemplar Deutschlands geschossen. Seit 1990 stehen Wölfe in Deutschland, seit 1992 EU-weit unter strengem Naturschutz. Von Polen kommend breitet sich der Wolf seither kontinuierlich wieder aus und auch in NRW gibt es inzwischen vier Wolfsgebiete, die inklusive Pufferzonen rund 25 Prozent der Landesfläche abdecken. Damit steigt, zumindest theoretisch, die Wahrscheinlichkeit einer Wolfssichtung oder auch einer Wolfsbegegnung.

Ziel der Veranstaltung war es, den Teilnehmenden wissenschaftlich fundierte Kenntnisse über den Wolf und seine Rückkehr nach NRW zu vermitteln sowie seine typischen Verhaltensweisen aufzuzeigen. Engagiert und kompetent übernahmen dies die beiden Referierenden Katharina Stenglein und Stephan Kaarsche. Wolfsberater Winfried Harges von Wald und Holz NRW ergänzte die Referate durch praktische Erfahrungen aus NRW. Während Katharina Stenglein anschaulich die „Grundlagen“ (Biologie, Erkennungsmerkmale, wissenschaftliche Begleitung der Rückkehr) vermittelte, den NRW-Wolfsmanagementplan erläuterte und das NABU-Projekt „Wolf macht Schule“ vorstellte, zeigte der aus Sachsen angereiste Naturführer Stephan Kaarsche das Verhalten von Wölfen authentisch an Beispielen seiner zahllosen Begegnungen in der Lausitz auf, die er als beeindruckende Videoaufnahmen einspielte. Die Nachfragen und Diskussionsbeiträge waren durchweg sachlich und allen Referierenden war es gelungen, während der gesamten Veranstaltung die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörenden aufrecht zu erhalten.

(G. Naendrup/ SDW)

## Erfahrungsaustausch naturnahes Schulgelände

„Natur an der Schule“ stellt sich neu auf



Die neue Ansprechpartnerin rund um alles, was mit Natur an der Schule zu tun hat, ist Lisa Walrafen-Steinbach. Foto: NUA

Nachdem es für einige Zeit in der NUA etwas ruhiger geworden war rund um den das Thema „Natur an der Schule“ stellt sich das Netzwerk nun mit neuem Namen und neuem Gesicht frisch auf. Lisa Walrafen-Steinbach, Lehrerin an der Gesamtschule Bochum-Mitte, ist seit Beginn des Schuljahres 2021/22 mit einigen Stunden an die NUA abgeordnet, um hier für die BNE-Agentur den Bereich „Vernetzung Natur an der Schule“ in die Hand zu nehmen (siehe S. 2). Worum geht es bei „Vernetzung Natur an der Schule“? Schulen sollen eine Ansprechpartnerin bei der NUA haben, um Unterstützung zu erhalten für eine naturnahe (Um-)Gestaltung ihres Schulgeländes oder bei der Einrichtung eines Schulgartens. Regelmäßig wird eine Expert:innenrunde tagen, die Interessen und Bedarfe rund um das Thema naturnahes Schulgelände aus unterschiedlichen Perspektiven zusammenträgt: aus Schule, Biologiedidaktik, Kleingärten, außerschulischen Lernorten, Landschaftsarchitektur, etc. Daraus werden Angebote entwickelt, die Schulen konkrete Tipps zur naturnahen Schulgeländegestaltung geben, bei denen z.B. Stolpersteine aus dem Weg geräumt und Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden sollen.

Für das Jahr 2022 bereits fest eingeplant ist die Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Erfahrungsaustausch naturnahes Schulgelände“. Die Veranstaltungen

finden einmal im Quartal nachmittags und online statt, so dass Lehrkräfte auch ohne großen Aufwand teilnehmen können. Inhalte sind Best-Practice-Beispiele, Gestaltungsideen für das Schulgelände, praktische Hilfen für den Schulalltag und Möglichkeiten der unterrichtlichen Nutzung des Schulgeländes. Ebenso sollen Fragen, die die Schulgeländearbeit an der eigenen Schule betreffen, besprochen werden. Korrespondierend dazu wird es Vor-Ort-Veranstaltungen rund um das Thema Schulgelände geben. Dazu gehört zu Jahresbeginn eine Planungsveranstaltung „Schulgelände – Gelingensbedingungen und Stolpersteine“ mit der Landschaftsarchitektin Martina Hoff. Außerdem werden vier BNE-Module zum Thema „Artenvielfalt rund ums Schulgelände“ am Kloster Saarn in Mülheim angeboten. Auch zu den Themen „Wald“ und „Färbepflanzen“ sind bereits Vor-Ort-Veranstaltungen geplant: wechselnde Expert:innen stellen die Inhalte kurz vor, die dann im gemeinsamen Austausch für die eigene Arbeit im Schulgelände vor Ort leicht umsetzbar werden. Die Veranstaltungen richten sich dabei sowohl an „Neulinge“ in der Schulgeländearbeit als auch „erfahrene Aktive“. (S. Horn, L. Walrafen-Steinbach)

**Kontakt:** [lisa.walrafen-steinbach@nua.nrw.de](mailto:lisa.walrafen-steinbach@nua.nrw.de)

## 22 neue ZNL im Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge

Zertifikats-Lehrgang der NUA durchweg erfolgreich beendet

Endlich war es so weit: allen 22 Teilnehmenden des Lehrgangs zu Natur- und Landschaftsführer:innen konnte Gertrud Hein von der NUA Urkunden verleihen. Die Absolvent:innen können sich jetzt offiziell Naturparkführer:in nennen und werden naturkundliche Veranstaltungen für die heimische Bevölkerung und Gäste des Naturparks anbieten. Der Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge ist mit seinen unterschiedlichen Landschaftsräumen ein attraktives Ziel. Gerade im letzten Jahr haben verstärkt Einheimische das Schöne direkt vor der Haustür neu entdeckt. „Es wird den neuen Natur- und Landschaftsführern nicht an Herausforderungen mangeln, denn die Nachfrage an geführten Themenwanderungen und Aktionstagen ist in den letzten Jahren stark gestiegen“, so Michael Stickeln, Landrat des Kreises Höxter, der die Abschlussveranstaltung am Hammerhof besuchte.



Bereits im August 2020 hatte der insgesamt 70-stündige Lehrgang der NUA begonnen, weitere Lehrgangsteile mussten pandemiebedingt aber immer wieder verschoben werden. Die Unterrichtsblöcke bereiten die Teilnehmenden darauf vor, Natur und Landschaft zusammen mit Heimatgeschichte und Kultur erlebbar zu machen. Inhalte und Methoden zur Gestaltung von Führungen und Naturerlebnisveranstaltungen werden von Gruppen- und Projektarbeit, Exkur-

sionen sowie Vorträge durch Fachreferent:innen vermittelt. Bei dem Lehrgang handelt es sich um eine Zertifikatsausbildung mit bundesweit einheitlichen Standards der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU). (Naturpark)

Infos: [www.naturpark-teutoburgerwald.de](http://www.naturpark-teutoburgerwald.de)  
[www.naturparkfuehrer.org](http://www.naturparkfuehrer.org)

Gemeinschaftsfoto von Prüflingen und Prüfer:innen des Zertifikatslehrgangs im Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge.

Foto: Naturpark

## „Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer:innen“ im Nationalpark

38 neue ZNL können für individuelle Exkursionen durch den Nationalpark Eifel gebucht werden

Sie kommen aus der gesamten Nationalparkregion, bringen für den Nationalpark Eifel wertvolle Spezialkenntnisse mit und haben alle eines gemeinsam: Die Liebe zur Natur und das Engagement für die Gäste des Nationalparks Eifel. Insgesamt 19 Waldführer:innen wurden Mitte Oktober gemeinsam durch NUA und die Nationalparkverwaltung Eifel mit dem begehrten Zertifikat „Natur- und Landschaftsführer:in“ ausgezeichnet.

Gesucht wurden in dieser neuen Ausbildungsrunde vor allem Bewerber, die besondere Sprachkenntnisse haben, die Führungen und Umweltbildungsspiele mit Kindern und Jugendlichen anbieten sowie Erfahrungen in der Arbeit mit behinderten Menschen haben. So ergänzen nun spezielle Kenntnisse die Angebotsmöglichkeiten bei der Vermittlung der Waldführer:innen, wie russische und portugiesische Fremdsprache, deutsche Gebärdensprache oder besonderes Wissen etwa in Astronomie, Entspannung und Gesundheit, Imkerei, Wildtierbiologie, Kulturgeschichte, Heilkräuter oder Vogel- und Insektenkunde.

Die Naturinteressierten durchliefen die neuntägige, aus Theorie und viel Praxis bestehende Ausbildung

bei der NUA. Auf dem Stundenplan standen Themen und Tätigkeitsfelder, die den Nationalpark Eifel ausmachen, von der Tier- und Pflanzenwelt über Waldökologie bis hin zu Umweltbildungspraktiken. Dazu kamen Schulungen im Umgang mit Gästen, die an Führungen und Exkursionen teilnehmen. Bereits im Juni bildeten sich 19 weitere Diplom-Naturführer:innen des belgischen Naturparkhauses Ternell zu Waldführer:innen für den Nationalpark Eifel weiter. Mit den insgesamt 38 neuen Absolventen ist der Pool an Waldführer:innen nun auf insgesamt 134 aktive Kräfte angewachsen. Die Waldführer:innen engagieren sich ehrenamtlich und erhalten lediglich eine Aufwandspauschale. Die Verpflichtung zur Teilnahme an jährlichen Fortbildungen der Nationalparkverwaltung Eifel garantiert einen hohen Qualitätsstandard der Waldführungen. (NP Eifel, mgr)



Die neuen Waldführer:innen vor dem Nationalpark-Zentrum Eifel mit Ausbilderin Dr. Gertrud Hein und Organisatorin Anne-Kathrin Lenzen von der Nationalparkverwaltung Eifel sowie dem stellvertretenden Nationalparkleiter Michael Lammertz.

Foto: Nationalparkverwaltung Eifel/H.-T. Rütgers



## Egon Eichhorn und wilder Müll

Mit Kindern über Müll in der Natur sprechen

Die Geschichte rund um das Eichhörnchen Egon Eichhorn beginnt mit einer Herbstszene: Die Blätter färben sich rot und gelb und beginnen zu fallen. Es geht auf den Winter zu. Egon Eichhorn beginnt, sich mit Hilfe seiner tierischen Freunde im Wald sein Winterquartier einzurichten. Er stößt bei seiner Suche nach geeigneten Materialien aber immer wieder auf Müll, den Menschen im Wald zurückgelassen haben. Wilder Müll in der Natur – ein sehr aktuelles Thema. Eine Situation, die die Autorin zufällig beobachtete, regt sie zu ihrer Geschichte rund um das Eichhörnchen Egon Eichhorn an: „Eine Familie spazierte am Rhein entlang, als ein kleiner Junge seine leere Chipstüte auf den Boden warf und die Mutter nur meinte, er solle sie liegen lassen. Das war so unfassbar.“

Im Buch gibt es neben der eigentlichen Geschichte Ausmalbilder von Egon und seinen Freunden. Die Kinder begleiten Egon Eichhorn auf seinen Streifzügen durch den Wald und treffen mit ihm seine Freunde. Die bunten und detaillierten Illustrationen von Alina Spiekermann machen es den Kindern möglich, selbst im Wald auf Entdeckungsreise zu gehen. Sie können sich leicht mit Egon Eichhorn identifizieren, auch deshalb, weil ihnen selbst in der Natur schon häufig Müll begegnet ist. Wie nebenbei lernen die Kinder im Verlauf der Geschichte Namen von Waldtieren und deren Lebensweise kennen. Fachbegriffe wie Winterschlaf oder Winterruhe werden auf einer eigenen Seite noch einmal erklärt. (L. Walrafen-Steinbach)

**Alina Gries: Egon Eichhorn und der wilde Müll im Wald, 2021, Eigenverlag: [www.egoneichhorn.de/shop](http://www.egoneichhorn.de/shop), ISBN 978-3-00-069138-6, 19,90 Euro**

## Das ist auch meine Welt!

Wie können wir sie besser machen?

Das überaus reich illustrierte Kinderbuch von Gerda Raidt ist ab sieben Jahren ausgewiesen. Als Gesprächsanlass kann man es durchaus auch schon mit etwas jüngeren Kindern ansehen, sofern diese bereits über ein bisschen Geduld verfügen und auch schon komplexeren Zusammenhängen folgen können.

Die ökologischen Probleme unserer modernen Gesellschaften werden relativ schonungslos geschildert, was bereits zu Beginn des Buches selbstironisch reflektiert wird. Dies geschieht durchweg, indem gegensätzliche Positionen als Kommentare der immer wieder gleichen auftauchenden Personen erscheinen. In die Themenbereiche Essen, Dinge, Verkehr, Strom aufgeteilt, werden die Herausforderungen immer mit bereits vorhandenen

oder entstehenden Lösungsansätzen komplettiert, auch damit einhergehende Dilemmata werden nicht verschwiegen. Deutlich wird dabei, dass es keine einfachen Lösungen auf unsere komplexen Problemlagen gibt. Das Buch zeigt somit auf kindgerechte Weise, was entstehende Zielkonflikte oder Rebound-Effekte sind. Mithilfe der tollen Illustrationen finden verschiedenste Positionen Platz. Die Autorin gibt Denkanstöße, verschweigt aber auch nicht die Größe der Herausforderung.

Ein sehens- und lesenswertes Buch für Groß und Klein, um miteinander Diskurse um Nachhaltigkeit und eigene Zukunftsvisionen zu führen – und diese vielleicht auch direkt zu Papier zu bringen, wofür am Schluss des Buches Platz bleibt. Denn eines bleibt nach dem Lesen des Buches hängen: Es ist noch viel zu tun! (J. Kappmeier-Klenk)

**Gerda Raidt 2021. „Das ist auch meine Welt! Wie können wir sie besser machen?“, Verlag Beltz & Gelberg 2001, ISBN 978-3-407-75857-6, 16,95 Euro**

## Mit wilden Tieren durchs Jahr

Mitmachbuch über Tiere der Umgebung

In Zusammenarbeit von BNE-Agentur NRW, NUA, zdi-Netzwerk MINT.REGION und 3maE – Bildung für Energie ist im Frühjahr bereits eine Lernheftreihe entstanden. In dem neuen Ausmal- und Rätselbuch werden verschiedene Tiere durch die Jahreszeiten begleitet. Dabei gibt es viel zu malen, erkunden und zu lernen, z.B. wie Hasen von Wildkaninchen zu unterscheiden sind oder wie Insekten Winterquartiere bauen. Es geht um Siebenschläfer, Eule, Fledermaus, Weißstorch oder Wildbiene und darum, wie ihnen das Leben in der freien Natur leichter gemacht werden kann. Ergänzt wird der Text durch Fotos, Ausmalbilder und Rätsel. Spielideen und Interaktionen vertiefen Erlerntes auf spielerische Weise und legen ein Fundament für die Liebe zur heimischen Tierwelt.

Zielgruppe des Ausmal- und Mitmachbuches sind Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren. Sie werden angeregt, das eigene Verhalten gegenüber der Natur zu bedenken und die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur kennenzulernen. So können Kinder früh für die bedrohliche Situation der heimischen Tiere sensibilisiert werden, ohne mit erhobenem Finger zu drohen und auch Erwachsene können an der ein oder anderen Stelle beim Vorlesen ihr Wissen erweitern.

Das Ausmalbuch kann für einen Euro bei 3maE bestellt werden. Dort sind auch die Lösungen der Rätsel zu finden. (E. Ulferts)

**Bezug: [www.3male.de/schule/bildung-fuer-nachhaltigkeit/lernhefte-bedrohte-heimische-tierarten](http://www.3male.de/schule/bildung-fuer-nachhaltigkeit/lernhefte-bedrohte-heimische-tierarten)**



## Wege zum Naturgarten

Gärten umgestalten und bepflanzen

Der Titel „Wege zum Naturgarten - Gärten umgestalten und bepflanzen“ bezeichnet das Anliegen des Autors und den Inhalt des Buches treffend: Richard, versierter Naturgarten-Gestalter mit eigenem Planungs- und Gartenbau-Unternehmen in der Schweiz, zeigt „Wege“ auf, wie von verschiedenen Ausgangslagen aus, kleine, mittlere oder große Naturparadiese geschaffen werden können. Ob Terrasse, Familiengarten oder Firmengelände: in seiner reich bebilderten Neuerscheinung, der dritten im Haupt Verlag, beschreibt er überzeugend die Vorher- Nachher- Situation.

Der besondere Wert, aber auch der Reiz des Buches besteht in den attraktiven Gestaltungsideen, den ausführlichen standortgerechten Bepflanzungsvorschlägen und den vielen Pflanzen- und Materialtipps. Von der Monotonie zur Nutzungsvielfalt: Ästhetik, Aufenthaltsqualität und Biodiversität müssen sich nicht gegenseitig ausschließen. Seine wahrscheinlich nicht immer ganz kostengünstigen Gestaltungslösungen machen Lust auf Nachahmung. Auch für Menschen, die sich dies in dem Umfang der vorgestellten Beispiele vielleicht nicht ganz so umfassend leisten können. (O. Hartwig)

**Peter Richard: Wege zum Naturgarten - Gärten umgestalten und bepflanzen, Haupt Verlag 2021, ISBN 978-3-258-08220-2, 34 Euro**

## Das Bärtierchen Ben

Probleme der Zeit ansprechend visualisiert

Ben ist ein kleines Bärtierchen, das in Grönland lebt. Kurz nachdem es aus seinem Winterschlaf aufbaut, bricht plötzlich seine Eisscholle ab. Auf der treibenden Scholle beginnt für ihn eine Odyssee rund um die Welt.

Bärtierchen sind winzig klein und können sich an extreme Lebenssituationen anpassen. Wie kaum ein anderes Wesen stehen sie für die biologische Vielfalt auf der Erde. Bens unfreiwillige Weltreise führt ihn durch die unterschiedlichen Lebensräume auf der Erde. Unterwegs trifft er auf verschiedene andere Tiere und lernt, wie artenreich Fauna und Flora sind und wie alles in einem natürlichen Gleichgewicht zusammenhängt. Eine große Abenteuerreise auf Bens Spuren um den ganzen Globus, in deren Mittelpunkt die Biodiversität auf der Erde steht. Dem für Kinder ab sechs Jahren empfohlenen Buch liegt ein kleines Plüschbärtierchen bei.

**Ralph Schill und Paul Giraud: Ben, das Bärtierchen. Auf großer Reise rund um die Welt, Migo Verlag 2020, ISBN 978-3-96846-000-0, 22 Euro**

## Löwenzahn und Hagebutte

Durch das Jahr mit 12 Wildpflanzen

Wildkräuterbücher gibt es viele und es kommen immer weitere hinzu. Ich als bekennende „Kräuterhexe“ freue mich darüber immer, manch andere:r wird bei der Auswahl des für sie/ihn passenden Werkes ob der Anzahl und Vielfalt eher verzweifeln. Daher mag denen diese Buchbesprechung vielleicht ein wenig Hilfestellung geben.

Wenn Sie für die Arbeit mit (jüngeren) Kindern eine Jahres-(zeitliche) Begleitung durch die Welt der Wildkräuter und -früchte suchen, die für jeden Monat genau nur eine Pflanze vorschlägt und neben einigen fachlichen Informationen sowohl Rezepte für Küche und Hausapotheke, Bastelanleitungen, Spiele und Geschichten enthält, ist das Werk von Bettina Igelbrink eine gute Wahl. Mich spricht neben der Auswahl und der Art der Anleitung der Aktionen insbesondere deren Zuordnung zu den Bildungsbereichen von Kita und Grundschule an. Somit erfolgt neben der fachlich-methodischen auch eine pädagogisch-organisatorische Hilfestellung, was in vielen ähnlichen Veröffentlichungen oft fehlt, in der Arbeit in der Bildungseinrichtung jedoch einen wesentlichen Teil der Vor- und Nachbereitung darstellt. Ergänzt werden die 12 Pflanzenporträts durch allgemeine nützliche Hinweise, die deutlich die pädagogische Expertise der Autorin erkennen lassen. Insofern ergänzt „Löwenzahn und Hagebutte“ die Reihe an pädagogischen Kräuterbüchern sinnvoll und sollte in Kitas und Grundschulen mit naturorientierter Ausrichtung nicht fehlen. (S. Horn)

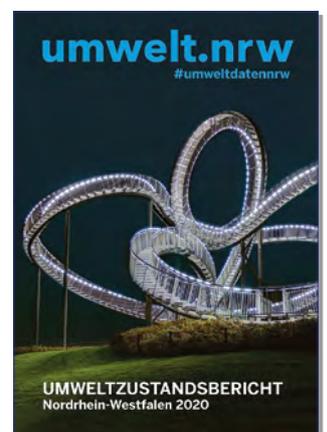
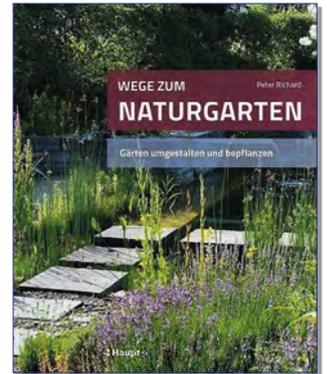
**Bettina Igelbrink: Löwenzahn und Hagebutte. Durch das Jahr mit 12 Wildpflanzen. Aktionen, Geschichten und Rezepte für Kinder von 4-10, Verlag an der Ruhr 2021, ISBN 978-3834645203, 20 Euro**

## Umweltzustandsbericht NRW

Bericht blickt auf rund 30 Umweltindikatoren

Der Zustand der Umwelt in NRW hat sich in vielen Bereichen verbessert, in anderen ist er weiterhin besorgniserregend. Dies dokumentiert der Umweltzustandsbericht Nordrhein-Westfalen 2020. Zum fünften Mal legt das Umweltministerium einen Bericht zur Lage der Umwelt in NRW vor. Anhand von zahlreichen Abbildungen werden unter den Überschriften „Klima, Energie, Effizienz“, „Umwelt und Gesundheit“, „Abfall, Boden, Wasser“ und „Natur, Ländliche Räume“ Entwicklungen und Trends beschrieben. Rückgrat des Berichts ist ein Set von rund 30 Umweltindikatoren. Der Umweltzustandsbericht ist erstmalig mit einem eigenen Web-Auftritt erschienen. (MULNV)

Info: [www.umweltzustand.nrw.de](http://www.umweltzustand.nrw.de)





Borkenkäfer-Kalamitätsflächen im Sauerland.

Foto: N. Blumenroth

## Der Wald im Klimawandel

Hybrid-Veranstaltung am 10.02.2022

Die Klimakrise mit extremen Witterungsbedingungen wirkt auch auf Wälder. Nach drei Dürrejahren und einer bis dahin ungekannten Dimension von Borkenkäfer-Kalamitäten zeigen sich dabei auch die Folgen einer einseitig auf Holzernagel ausgerichteten Bewirtschaftung. Besonders Monokulturen und Altersklassenwälder sind betroffen, gigantische Kahlfelder sind entstanden und das Landschaftsbild in den nordrhein-westfälischen Mittelgebirgen ist einer tiefgreifenden Veränderung unterworfen. Wie kann sich vor diesem Hintergrund ein „Wald der Zukunft“ entwickeln? Die Tagung „Der Wald im Klimawandel - Wege zum Zukunftswald“, die NUA und BUND gemeinsam anbieten, bietet Gelegenheit, Fragen mit zahlreichen Expertinnen und Experten zu erörtern und Lösungsstrategien aufzuzeigen. Teilnahmebeitrag: 40 Euro

**Kontakt: NUA/ Saskia Helm, Tel.: 02361 305-3318, saskia.helm@nua.nrw.de**



Artenvielfalt mit anderen Augen gesehen.

Foto: S. Horn

## Tiere in der Kita

Veranstaltung am 31.05.2022 in Ubbedissen

Wo wohnt das Huhn? Wo kommt der Honig her? Kann ich mit einem Schaf befreundet sein? Kleine Kinder haben viele Fragen zu Tieren und oft einen besonderen Draht zu ihnen. Sie sind neugierig, möchten Kontakt aufnehmen und mehr über Tiere in ihrer Umgebung wissen. Viele Tiere haben eine besondere Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Zugleich sorgen Begegnungen mit manchen Tieren, wie Bienen, für Unbehagen. Ob im Alltag oder in Projekten, in der Kita lassen sich tierische Begegnungen schaffen. So kann die Basis für einen respektvollen Umgang mit Tieren gelegt werden. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit den Möglichkeiten, Tiere in die Kita-Arbeit einzubeziehen. Dazu tagen wir in einer Kita, die Bienen und Hühner hält. Zur kostenlosen Teilnahme laden ein: NUA, Innowego - Forum Bildung und Nachhaltigkeit eG und Dr. Axe Stiftung. Kostenbeitrag für Verpflegung: 15 Euro

**Kontakt: NUA/ Gronenberg, Tel. 02361 305-3338, cathrin.gronenberg@nua.nrw.de**

## BundesUmweltWettbewerb '22

Anmeldung noch bis 15.03.2022 möglich

Der BundesUmweltWettbewerb (BUW) beginnt wieder! Gefragt sind Ideen, die Umweltproblemen auf den Grund gehen und dazu nachhaltige Lösungen bieten. Bei dem jährlich bundesweit durchgeführten Projektwettbewerb können junge Menschen mit Interesse an umweltrelevanten Themen mitmachen. Bis zum 15. März

2022 ist die online Anmeldung an der 32. BUW-Runde möglich. Aufgefordert zur Wettbewerbsteilnahme sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 10 und 20 Jahren. Angesprochen sind Schüler:innen aller allgemein- und berufsbildenden Schulen, Mitglieder aus Umwelt- und Naturschutzorganisationen sowie Teilnehmende an den Freiwilligendiensten wie z.B. dem Freiwilligen Ökologischen Jahr. Nicht nur Einzelpersonen, auch Gruppen können teilnehmen.

Ziel des BUW ist die Förderung des Wissens der Teilnehmenden sowie von Selbstständigkeit, Kreativität und Engagement zur Problemlösung in den Bereichen Umwelt und nachhaltige Entwicklung. Gemäß dem Wettbewerbsmotto „Vom Wissen zum nachhaltigen Handeln“ sollen umweltinteressierte Teilnehmende Ursachen und Zusammenhänge von Umweltproblemen erkennen, nachhaltige Problemlösungen finden und diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch in die Tat umsetzen. Die konkrete Anwendung von Wissen bildet somit einen Schwerpunkt im Wettbewerb. Diese Handlungsorientierung ist das Hauptmerkmal des BUW und ist im Vergleich zu anderen Wettbewerben derzeit einzigartig.

Der BUW wird seit 1990 vom BMBF gefördert und vom Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) organisiert und durchgeführt. Der Wettbewerb wird von der KMK empfohlen. (C. Gronenberg)

**Infos: [www.bundesumweltwettbewerb.de](http://www.bundesumweltwettbewerb.de)**

## BNE-Modul – Vielfalt im Winter

Workshop am 22.02.2022 in Mülheim an der Ruhr

BNE-Modul „Artenvielfalt rund ums Schulgelände – am Winterende“ ist der Titel des Workshops, den der Verein der Freunde und Förderer des Klosters Saarn e.V. gemeinsam mit der NUA anbietet. (Wild-)Pflanzen zu sammeln, zu verarbeiten und zu genießen sowie Lebensräume für Krabbeltiere aufzuspüren oder anzulegen, bietet die Möglichkeit, Natur mit allen Sinnen zu begegnen. Gleichzeitig ist die aktive Auseinandersetzung mit der heimischen Landschaft eine wichtige Voraussetzung für das Wissen um eine nachhaltige Entwicklung.

Die Veranstaltung lädt in den Kräutergarten am Kloster Saarn ein. Möglichkeiten der pädagogischen Aufbereitung, um sich für „mehr“ Artenvielfalt im Schulumfeld zu engagieren, werden praktisch erarbeitet. Die Veranstaltung ist Teil einer Reihe durch die Jahreszeiten, kann aber auch unabhängig davon besucht werden. Teilnahmebeitrag: 25 Euro, für Teilnehmende am Landesprogramm „Schule der Zukunft“ kostenfrei.

**Kontakt: NUA/ Stefanie Horn, Tel. 02361 305-3025, stefanie.horn@nua.nrw.de**



## Umweltbildungswerkstatt 2022

Treffen am 15.03.2022 in Recklinghausen

Nach der zweitägigen Umweltbildungswerkstatt im November 2021 findet die Veranstaltung 2022 dieses Mal eintägig, aber im bewährten Rahmen in der NUA statt. Kunst als Zugang zu den SDGs und Nachhaltigkeitsthemen. „Umweltbildungswerkstatt 2022: Kreativ und Ästhetisch“ lautet das Motto.

Kunst und Kultur gehören zu den zentralen Elementen der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung, tragen zu allen „Sustainable Development Goals“ (SDGs) bei und sollen darum mehr Eingang in die BNE-/Umweltbildungsarbeit finden. Auf der Veranstaltung sollen kreative Zugänge zu Nachhaltigkeitsthemen gefunden, erprobt, gebaut, gebastelt oder designt werden. Die Frage lautet: Welche Zugänge stehen Pädagogen aus dem Bereich Umwelt und Bildung für nachhaltiger Entwicklung zur Verfügung und wie können diese praktisch vermittelt werden? Neben theoretischen Inputs können in Workshops verschiedene Techniken ausprobiert werden.

**Kontakt: NUA/ Gisela Lamkowsky,**  
Tel. 02361 305-3078, [gisela.lamkowsky@nua.nrw.de](mailto:gisela.lamkowsky@nua.nrw.de)

## Biodiversität im Ruhrgebiet

17. Flora-Fauna-Tag am 30.01.2022 in Essen

Die Biodiversität im Ballungsraum Ruhrgebiet und ihre Erhaltung stehen im Mittelpunkt des 17. Flora-Fauna-Tag im Ruhrgebiet. Seit 2005 veranstaltet die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet (BSWR) zusammen mit ehrenamtlichen Naturschützer:innen den „Flora-Fauna-Tag“ am letzten Sonntag im Januar. Vorträge und Diskussionen zu Artenschutzmaßnahmen, Neunachweisen und Beobachtungen im Ruhrgebiet ermöglichen einen fachübergreifenden Austausch.

Die Tagung richtet sich vor allem an ehrenamtliche und amtliche Naturschützer:innen und Artenkenner:innen, die hier Neues aus der Natur und dem Naturschutz im Ruhrgebiet erfahren und über aktuelle Themen diskutieren können. Da hier keine spezifischen Artengruppen oder Themen angesprochen werden, kommen hier Menschen mit ganz unterschiedlichen Interessen und Kenntnissen zusammen.

**Kontakt: Biologische Station Westliches Ruhrgebiet, Tel.**  
0208 4686-090, [info@bswr.de](mailto:info@bswr.de)



Der Künstler Stefan Szczesny gestaltete die SDGs im Jahr 2021 künstlerisch.

Quelle: Geuer & Geuer ART GmbH



Bergbauhalde Schöttelheide in Bottrop. Foto M. Schlüppmann

## Weitere Veranstaltungen

18.01.2022	Online	BNE zum Schutz der natürlichen Nacht	NUA/ Stefanie Horn, Tel. 02361 305-3025, <a href="mailto:stefanie.horn@nua.nrw.de">stefanie.horn@nua.nrw.de</a>
20.01.2022	Recklinghausen	BNE trifft MINT: Das Umweltprojekt – ein partizipatives Projekt für die Klasse 9	NUA/ Cathrin Gronenberg, Tel. 02361 305-3338, <a href="mailto:cathrin.gronenberg@nua.nrw.de">cathrin.gronenberg@nua.nrw.de</a>
03.02.2022	Online	Wir legen los - BNE-Zertifizierung NRW	NUA/ Monika Schäfer, Tel. 02361 305-6488, <a href="mailto:monika.schaefer@nua.nrw.de">monika.schaefer@nua.nrw.de</a>
15.02.2022	Recklinghausen	Leitbild für außerschulische Bildungseinrichtungen	NUA/ Monika Schäfer, Tel. 02361 305-36488, <a href="mailto:monika.schaefer@nua.nrw.de">monika.schaefer@nua.nrw.de</a>
16.02.2022	Recklinghausen	BNE-Grundlagen: Bildungsanspruch und Zielsetzung	NUA/ Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 305-3078, <a href="mailto:gisela.lamkowsky@nua.nrw.de">gisela.lamkowsky@nua.nrw.de</a>
17.02.2022	Recklinghausen	BNE-Modul: Digital geht nachhaltig!	NUA/ Stefanie Horn, Tel. 02361 305-3025, <a href="mailto:stefanie.horn@nua.nrw.de">stefanie.horn@nua.nrw.de</a>
24.02.2022	Online	Das Pädagogische Konzept in der BNE-Zertifizierung NRW	NUA/ Monika Schäfer, Tel. 02361 305-36488, <a href="mailto:monika.schaefer@nua.nrw.de">monika.schaefer@nua.nrw.de</a>
24.02.2022	Recklinghausen	Klimaneutrale Verwaltung	NUA/ Bernd Stracke, Tel. 02361 305-3246, <a href="mailto:bernd.stracke@nua.nrw.de">bernd.stracke@nua.nrw.de</a>
02.03.2022	Online	Globales Lernen und BNE in Sekundarstufe I durch Eine-Welt-Promotor:innen	NUA/ Jennifer Kappmeier-Klenk, Tel. 02361 305-6361, <a href="mailto:jennifer.kappmeier-klenk@nua.nrw.de">jennifer.kappmeier-klenk@nua.nrw.de</a>
07.03.2022	Königswinter	Naturschutz und die aktuellen Herausforderungen: Rechtsextremismus, soziale Frage und die Folgen der Wiedervereinigung	NUA/ Gertrud Hein, Tel. 02361 305-3339, <a href="mailto:gertrud.hein@nua.nrw.de">gertrud.hein@nua.nrw.de</a>
09.03.2022	Recklinghausen	Erfahrungsaustausch naturnahes Schulgelände im Frühjahr	NUA/ Lisa Walrafen-Steinbach, Tel. 02361 305-3163, <a href="mailto:lisa.walrafen-steinbach@nua.nrw.de">lisa.walrafen-steinbach@nua.nrw.de</a>
18.03.2022	Recklinghausen	Gewässer im Klimawandel - Auftaktveranstaltung	NUA/ Eva Pier, Tel. 02361 305-3316, <a href="mailto:eva.pier@nua.nrw.de">eva.pier@nua.nrw.de</a>
21.03.2022 - Dez. 2022	Bad Sassendorf	Geprüfte:r Natur- und Landschaftspfleger:in (640 Std.)	NUA/ Gertrud Hein, Tel. 02361 305-3339, <a href="mailto:gertrud.hein@nua.nrw.de">gertrud.hein@nua.nrw.de</a>
22.03.2022 - 26.03.2022	Köln	NUA-Messestand auf der didacta-Bildungsmesse	NUA/ Volker Langguth, NUA, Tel. 02361 305-3333, <a href="mailto:volker.langguth@nua.nrw.de">volker.langguth@nua.nrw.de</a>
02.04.2022	Essen	Erste Hilfe-Outdoor	Naturschutzjugend (NAJU) NRW, Völklinger Str. 7-9, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211 159251-30, <a href="mailto:mail@naju-nrw.de">mail@naju-nrw.de</a>
07.04.2022	Recklinghausen	zukunft.stadt.garten Fachforum (Hybrid-Veranstaltung)	NUA/ Jan Kern, Tel. 02361 305-3057, <a href="mailto:jan.kern@nua.nrw.de">jan.kern@nua.nrw.de</a>

Bei den Veranstaltungen können sich auch kurzfristig Änderungen ergeben, z.B. können diese anstatt analog vor Ort, digital im Netz stattfinden oder evtl. entfallen. Nähere Infos auf der Internetseite der NUA bzw. beim jeweiligen Bildungsanbieter.



## Mit dem Fahrrad durch NRW's urbane Gärten

Neue Exkursionsreihe rund um gärtnerische Aktivitäten in Kommunen erfolgreich gestartet

Einen gelungenen Auftakt hatte die neue Exkursionsreihe der NUA „Urbane Gärten im Frühjahr, Sommer, Herbst“ nach den Sommerferien mit zwei Veranstaltungen des Projektes „Gemeinsam Gärtnern in NRW“, in denen gärtnerische Aktivitäten in Dortmund und Köln vorgestellt wurden. Bei den Ganztagesexkursionen geht es darum, die große Bandbreite urbaner Gärten darzustellen, einen Wissensaustausch anhand von Best Practice Beispielen anzuregen und die Vernetzung der Teilnehmer:innen zu fördern.

Die Exkursionsreihe nimmt mit einem ganzheitlichen Blick die lokalen Netzwerkstrukturen vor Ort unter die Lupe. Es geht u.a. darum, wie Zivilgesellschaft, Verwaltung und Privatwirtschaft i.d.R. informell zusammenarbeiten können, um eine nachhaltige Gestaltung grüner Infrastruktur im Sinne von Klimaanpassung, sozialer Gerechtigkeit, regionaler Lebensmittelversorgung und Förderung der Artenvielfalt möglich zu machen. Dazu werden die einzelnen Gartenprojekte in Form einer geführten Besichtigung vorgestellt. Die jeweilige Kommune und sofern vorhanden das lokale Gartennetzwerk oder der lokale Ernährungsrat können als Mitorganisator in Erscheinung treten. Somit wird ein buntes Spektrum aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Berichte zu den beiden bislang gelaufenen Exkursionen finden sich im Heft. (Text und Fotos: J. Kern)

